

Gewässer und Böden in NRW: Wertvolle Lebensräume und unvermehrbar Ressourcen

Themen

Blühende Gärten
Lebendige Gewässer
Gewässerschutz
Bodenaktionswoche
Vielfalt erhalten
Naturschutz
Umweltbildung
Lernort Labor
Grüne Infrastruktur
Nachhaltigkeit

Impressum

Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA)

Siemensstr. 5
45659 Recklinghausen
Tel. 02361 305-0
Fax: 02361 305-3340
E-Mail: poststelle@nua.nrw.de
www.nua.nrw.de
www.nuancen.nrw.de

Herausgeber:

Landesamt für Natur, Umwelt
und Verbraucherschutz
Nordrhein-Westfalen (LANUV)
Leibnizstr. 10
45659 Recklinghausen
E-Mail: poststelle@lanuv.nrw.de
www.lanuv.nrw.de

Die NUA ist eingerichtet im Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV). Sie arbeitet in einem Kooperationsmodell mit den vier anerkannten Naturschutzverbänden zusammen (BUND, LNU, NABU, SDW).

Redaktion:

Marlies Graner (mgr)
(verantwortlich)
Volker Langguth (vla)

Erscheinungsweise:

Die NUAncen erscheinen viermal jährlich. Redaktionsschluss jeweils 01.02., 01.05., 01.08., 01.11.

Gestaltung:

völcker druck, Goch

Druck:

Griebsch & Rochol Druck,
Hamm

Klimaneutral gedruckt auf 100% Recycling-Papier, ausgezeichnet mit dem „Blauen Umweltengel“. Druck mit mineralölfreien ökologischen Farben.



Ausgabe:

Nummer 74, 22. Jahrgang 2019

Bezug: kostenlos

ISSN Print: 1615-3057

ISSN Internet: 2197-8301

Zum Titelfoto:

Steilufer an der Ems.

Foto: A. Niemeyer-Lüllwitz

Projektleitung „Gemeinschaftliches Gärtnern in NRW“ neu besetzt

Landschaftsökologe Jan Kern hat viele Talente

Jan Kern ist seit Juli neu in der NUA und nun Ansprechperson für alles rund ums gemeinsame Gärtnern in NRW. Seine Aufgabe ist es das zuletzt ins „Welken“ geratene Projekt zu neuer Blüte zu bringen. Die Vernetzung von sowie die Kooperation mit urbanen Garteninitiativen, Kommunen, Schulen und anderen Einrichtungen im Quartier stehen oben auf seiner Agenda. Hierzu plant er für Frühjahr 2020 eine erste Veranstaltung, der ein buntes Rahmenprogramm rund um den NUA-Stand auf der Landesgartenschau in Kamp-Lintfort folgen wird.

Nach einem Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) an einer Biologischen Station studierte Jan Kern

Landschaftsökologie mit dem Studienschwerpunkt Mensch-Umweltbeziehungen an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster und Earth Science an der Háskóli Íslands in Reykjavík. Während des FÖJ entdeckte er seine Leidenschaft für die Permakultur (von „permanent (agri)culture“), einem (in seinen Ursprüngen) landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Planungsansatz,



Jan Kern vor dem kleinen urbanen Garten der NUA.

Foto: M. Graner

mit dem resiliente und sich möglichst selbst erhaltende Systeme gestaltet werden können. Schon während des Studiums hat er sich der Umweltkommunikation verschrieben und war zunächst langjährig als freiberuflicher Nachhaltigkeitspädagoge im Einsatz. In dieser Zeit bildete er sich zum zertifizierten Multiplikator für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und zum Referenten für Qualitäts- und Projektmanagement fort. Weitere berufliche Stationen beschritt er dann als Pädagogische Fachkraft und Bildungsreferent für Globales Lernen, danach als Projektleitung im Bereich Quartiersmanagement. Zuletzt arbeitete Jan Kern als Regionalmanager der LEADER-Region Tecklenburger Land sowie als Koordinator des BNE-Regionalzentrums Kreis Steinfurt.

Rund um das Thema „Gemeinsam Gärtnern in NRW“ und die Wanderausstellung „Gemeinsam Gärtnern in der Stadt“ steht er nun als Ansprechperson zur Verfügung. (NUA)

Kontakt: NUA / Jan Kern, Tel. 02361 / 305 3057, jan.kern@nua.nrw.de

Verpflegungsmanagement bei Veranstaltungen im Fokus

Mitarbeit bei der NUA für fünfzehn Wochen

In der Zeit von Ende Februar bis Mitte Juni absolvierte Monique Richert mit fünfzehn Wochen ein außergewöhnlich langes Praktikum bei der NUA. Sie studiert zurzeit Oecotrophologie an der Fachhochschule Münster mit dem Schwerpunkt „Dienstleistungs- und Verpflegungsmanagement“. Da sie bereits während ihres Studiums besonderes Interesse an den Themenbereichen rund um nachhaltige Entwicklung hatte und darüber hinaus immer ein Augenmerk auf Natur- und Umweltschutz hat, bewarb sie sich bei der NUA für ein Praktikum. Hier sammelte sie nun nicht nur erste Berufserfahrungen, sondern machte die Verpflegung bei NUA-Veranstaltungen gleich zum Thema ihrer Bachelorarbeit. Die Gestaltung eines Kommunikationskonzeptes für die nachhaltige Verpflegung in der NUA heißt die Aufgabe. In den



Auch bei vielen Aktionstagen war Monique Richert im Einsatz. Hier im Bild mit Florian Kohler, der als Bachelorstudent der Landschaftsökologie für sechs Wochen die NUA-Arbeit tatkräftig unterstützte. Das Praktikum hat ihn übrigens dazu bewegt auch den Masterstudiengang anzuschließen.

Foto: G. Hein

letzten Monaten untersuchte Monique Richert mit Hilfe eines selbst entwickelten Fragebogens die Wünsche und Anregungen der Teilnehmenden bezüglich der Verpflegung bei NUA-Veranstaltungen. Daraus entstanden drei Poster, die die nachhaltige Verpflegung der NUA erläutern und die Grundlagen und ersten Schritte zu einer nachhaltigen Verpflegung erklären. Sie werden zukünftig in der NUA zentral über dem Buffet hängen.

Um nähere Einblicke in das Spektrum der NUA-Arbeit zu bekommen, war Monique Richert natürlich bei Ereignissen, bei denen die NUA ihre Bildungskompetenz präsentieren konnte, dabei, wie z.B. bei der Bodenaktionswoche im Freilichtmuseum Detmold. Auch etliche NUA-Veranstaltungen und Bildungseinsätze des Lumbricus hat sie mit Begeisterung begleitet. (mgr)

Blühende Vielfalt im Vorgarten statt Ödnis im Schottergarten

NUA-Flyer regt zum Nachdenken an und stellt Alternativen zu Schotter, Kies und Gabionen vor

Ein blühender Vorgarten hat viele Vorteile, Schottervorgärten haben viele Nachteile. Der Vorgarten ist Visitenkarte und Aushängeschild eines Hauses und verbindet den öffentlichen mit dem privaten Raum. Aus dem Wunsch den Vorgarten pflegeleicht zu gestalten entstehen in den letzten Jahren vermehrt „Schotterwüsten“ vor der Haustür. Das Phänomen ist sowohl in Neubausied-



Ein Schottervorgarten wirkt tot und steril und ist das Gegenteil von einem Lebensraum.

Foto: S. Helm

lungen als auch in älteren Wohngebieten zu beobachten. Einige Kommunen haben die Anlage von Schottergärten bereits untersagt, denn solch ein Vorgarten dient weder als Raum zum Versickern von Starkniederschlägen noch als Lebensraum für die heimische Arten.

Der neu bearbeitete NUA-Flyer „Blühende Vielfalt im Vorgarten – Alternativen zu Schotter und Kies“, bezieht Stellung für blühende, bunte Vorgärten und thematisiert die ökologischen und klimatischen Nachteile von „Schottergärten“. Der Flyer regt zum Nachdenken an und stellt Alternativen zu Schotter, Kies und Gabionen vor. Vielleicht entschließen sich bisherige „Schottergartenfans“ nach der Lektüre doch zur Anlage eines natur- und umweltfreundlichen Vorgartens. Der Flyer steht zum Download bereit. Er kann zur Weiterverteilung auch gedruckt bestellt werden (max. 20 Exemplare). Ebenso besteht die Möglichkeit den Flyer selbst nachzudrucken. Die Druckdaten gibt es auf Anfrage. (mgr)

Infos: volker.langguth@nua.nrw.de;

Download / Bestellung: www.nua.nrw.de/aktuelles/artikel/2896-bluehende-vielfalt-im-vorgarten/detail/



Ein blühender Vorgarten sieht lebendig aus und bietet Insekten Nahrung.

Foto: A. Niemeyer-Lüllwitz

Grüne und blühende Gärten ohne Herbizide und Biozide

Tag des Gartens rückt die Bedeutung von Gärten in das öffentliche Bewusstsein

Anlässlich des „Tag des Gartens“, der seit 1984 am zweiten Sonntag im Juni in Deutschland gefeiert wird, hat Umweltministerin Ursula Heinen-Esser dazu aufgerufen, grüne und blühende Gärten anzulegen und auf Herbizide und Biozide im Privatgebrauch zu verzichten. „Dies leistet einen Beitrag zur Artenvielfalt und Klimaanpassung und schützt die Umwelt. In unseren Städten und Ballungsräumen haben grüne und artenreiche Gärten eine wichtige Bedeutung. Sie sorgen für Abkühlung im Sommer und sichern den Erhalt von Schmetterlingen und Wildbienen, die zum Beispiel für die Bestäubung der Blüten unserer Obstbäume sorgen. Damit



Gärten sind gemeinsam mit Parks und Friedhöfen oft die einzigen grünen Inseln zwischen bebauten und versiegelten Flächen in der Stadt.

Foto: A. Niemeyer-Lüllwitz

übernehmen Gärten wichtige Servicefunktionen für die städtische Bevölkerung“, so Heinen-Esser.

Zusammen mit Parks, Friedhöfen und alten Brachflächen mit Baumbeständen sind Gärten oft die einzigen grünen Inseln zwischen bebauten und versiegelten Flächen aus Asphalt, Stein und Beton. Gärten haben eine temperatursenkende Wirkung, ermöglichen die natürliche Versickerung des Regenwassers etwa bei Starkregenereignissen und sichern den Erhalt blütenbestäubender Insekten. Diese Servicefunktionen fallen praktisch weg, wenn Gärten in Schotterflächen („Schottergärten“) umgewandelt werden.

Eine weitere Kehrseite der Versiegelung ist der auf diesen Flächen teils noch praktizierte Einsatz von Herbiziden oder Bioziden. In NRW ist die Anwendung glyphosathaltiger Pflanzenschutzmittel auf kommunalen Flächen, wie etwa Bürgersteigen, Parkplätzen, Sportanlagen, Friedhöfen, etc. nicht genehmigt. Generell ist die Anwendung auf sogenanntem „Nichtkulturland“ (Flächen, die nicht landwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzt werden) nur mit einer Genehmigung des Pflanzenschutzdienstes der Landwirtschaftskammer zulässig. Diese stellt den Kommunen umfangreiches Informationsmaterial zur nicht-chemischen Unkrautregulierung und Vorführungen für Maschinen und Verfahren ohne Chemie zur Verfügung. (MULNV, mgr)

Infos: www.kleingarten-bund.de/de/veranstaltungen/tag-des-gartens/



Begrünte Fugen haben ihren Reiz und sind umweltfreundlicher als Steinwüsten.

Foto: G. Hein



Typisch Baggersee: Kies und Sand am laufenden Band.



Stillgelegte Baggerseen bieten, bei frühzeitiger Berücksichtigung, ein hohes ökologisches Potenzial.

Fotos: F. Kohler



Dr. Gerhard Laukötter zeigte, wie bunt es im Lebensraum Quelle zu geht.



Lena Bleibaum präsentierte das Flori-Kinderbuch zu Amphibien (Näheres unter Veröffentlichungen).

Fotos: F. Kohler

Seen in NRW – sauber und lebendig?

Stillgewässer stehen unter vielfältigen Nutzungsansprüchen und bieten ökologisches Potenzial

Das Bürgerhaus Bienen in Rees war am 15. Mai 2019 Tagungsort für die Veranstaltung „Seen in NRW – sauber und lebendig?“, zu welcher das LANUV mit dem Fachbereich 55 und die NUA eingeladen hatten. Nach einer Begrüßung durch Dr. Ilona Arndt, gaben Dr. Gabriele Eckartz-Vreden und Dr. Paulin Hardenbicker (alle LANUV) einen Überblick über die über 2.000 Stillgewässer in NRW. Die zum größten Teil künstlich angelegten Seen stehen zumeist unter einem hohem Nutzungsdruck, der das Ziel der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL), einen guten ökologischen Zustand zu erreichen, erschwert. Ein durch Maßnahmen initiiertes stabiler ökologischer Zustand könne unter Umständen erst nach 15 Jahren erreicht werden. Christina Tegelkamp und Jens Kolk vom LANUV ergänzten die Ausführungen ihrer Vorredner mit einer Bewertung der Stillgewässer in NRW aus Sicht der FFH-Richtlinie, welche den Schutz und die Entwicklung intakter Lebensräume und -gemeinschaften vorsieht. Als Hauptproblem nannten sie die Eutrophierung.

Dr. Dr. Dietmar Mehl (Institut biota) zeigte anhand von meist fehlenden Flachwasserzonen häufige Strukturdefizite der Seen auf. Durch Abschiebung von Steilufnern, Entwicklung von Buchten und Einbringen von Totholz

könnten heterogene Grundsteine für ökologisch wertvolle Habitats gelegt werden. Die Wichtigkeit einer umfassenden Abstimmung überlagernder Nutzungsansprüche verdeutlichte Antje Köhler (Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Berlin) anhand des Müggelsees in Berlin. Durch nutzungsbezogene und räumlich differenzierte Maßnahmen konnten die unterschiedlichen Interessen am See vereint werden.

Wie limnische Nahrungsnetze aufgebaut und verknüpft sind, erklärte Dr. Wilfried Scharf (ehemals Wupperverband). Während Nährstoffe die Grundlage bieten, steuern piscivore Fische, wie der Hecht, die Nahrungskette „von oben“. Besonders Zooplankton in seiner Schlüsselfunktion als Biofiltrierer sei auf einen stabilen Bestand von Raubfischen angewiesen. Nach weiteren Referaten zur Fischerei und der wasserbehördlichen Sicht, berichtete Sebastian Wantia (Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e.V.) von den Erfahrungen aus dem Monitoring renaturierter Seen.

Die etwa 50 Teilnehmenden hatten im Anschluss die Möglichkeit mit Beate Böckels (Holemans Gruppe) einen dieser Seen und weitere sand- und kiesfördernde Baggerseen im Reeser Meer zu besichtigen. (F. Kohler)

Quellen in NRW

Eine schlummernde Kampagne wird zu neuem Leben erweckt

Am 9. Mai 2019 fand die Tagung zum Thema Quellen in NRW in der NUA statt. Nach einer kurzen Begrüßung der rund 50 Teilnehmenden durch Eva Pier (NUA) und Dr. Dirk Hinterlang (LANUV) blickte dieser zurück auf bereits geleistete Arbeit zum Thema Quellschutz. Die Quelle im Sinne der Gesetze und Richtlinien stellte Dr. Klaus Stroscher (LANUV) vor und bereitete damit den Boden für Heinz Elfers und Markus Stüber-Delhey (Geologischer Dienst NRW), die in ihrem Vortrag über das Quellschutzkataster NRW auf die Problematik der Quellenkartierung verwiesen. Ob nun als Punkt oder Fläche dargestellt: Quellen können nicht beliebig erschaffen werden und sind als Biotop allein durch ihre Existenz geschützt. Als Geburtsorte aller Fließgewässer sind Quellen abhängig vom Grundwasser, welches sie speist. Einblicke in diesen besonderen Lebensraum gab neben Dr. Johannes Meßer (Emscher-Wasser-Technik) auch Dr. Patricia Göbel (Institut für Geologie und Paläontologie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster oder WWU Münster), die erläuterte, dass noch vor der Hydrochemie die Quellstruktur ausschlaggebend für die Biozönose sei. Eine Vorstellung von quelltypischen und meist hochsensiblen Arten, wie dem Gegenblättrigen Milzkraut, dem Pyrenäen-Löffelkraut oder Tieren wie der Quellschnecke *Bythinella* und der Köcherfliege *Crucoecia irrorata*, gaben Dr. Gerhard Laukötter (ehemals NUA) und Dr. Dirk Hinterlang.

Einen Blick auf den Quellschutz in anderen Bundesländern bot Ralf Hotzy vom Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV). Als einen der Kampagnenschwerpunkte dort sah er die Einführung von Quellschutz im Wald und Handlungsgrundlagen für die Forstämter. In der anschließenden Vorstellung von einem halben Dutzend Projekten rund um Quellen präsentierte unter anderem Lena Bleibaum (Wald und Holz NRW) das EU-Projekt Tuff-LIFE zum Erhalt und zur Biotopverbesserung von Kalktuffquellen und Bachoberläufen. Christoph Hester (Naturpark Sauerland Rothaargebirge, Regionalmanagement Hochsauerlandkreis) berichtete vom Monitoring an den Almequellen, wo z.B. durch Rodung wieder lichte Plätze zum Erhalt des Pyrenäen-Löffelkrauts geschaffen wurden.

Die abschließende Diskussion verdeutlichte, dass für mehr Quellschutz in NRW eine intensive Vernetzung der Akteure und eine breite Öffentlichkeitsarbeit notwendig ist. Interessierte sind eingeladen, sich auf der Plattform www.naturschutzinformationen.nrw.de/coyo/ anzumelden und sich dem fachlichen Austausch anzuschließen. (F. Kohler)

Infos: Dr. Dirk Hinterlang, 02361 / 305 3202, dirk.hinterlang@lanuv.nrw.de

Heimische Süßwasserfische kennen und bestimmen lernen

Landesfischereiverband und NUA bieten erneut gemeinsames Seminar an

Ende Juni hat in Münster das Seminar „Heimische Süßwasserfische kennen und bestimmen lernen“ beim Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e.V. stattgefunden. Unter den interessierten Teilnehmenden befanden sich u.a. Biologen, Angler und Multiplikatorinnen und -multiplikatoren aus dem Umweltbildungsbereich.

Nikola Theißen (LANUV) gab im Einführungsreferat zu Süßwasserfischen in NRW einen Überblick zu Beständen und deren Entwicklung. Auf einer Strecke von über 50.000 km Fließgewässer leben aktuell etwa 61 verschiedene Fischarten. In den letzten Jahren sind jedoch viele Arten verschwunden und Populationen geschrumpft, dies belegen regelmäßig stattfindende Monitorings. Seit 2006 werden in einem dreijährigen Zyklus ca. 1.400 Probestellen untersucht. Momentan gibt es nur eine überschaubare Anzahl von Bereichen mit gutem oder sehr gutem Gewässerzustand.

Carsten Nolting vom Landesfischereiverband nannte Beispiele für in NRW gefährdete Fischarten sowie Maßnahmen zu deren Schutz. In den letzten Jahren konnten dabei etliche Wanderfischarten wieder erfolgreich angesiedelt werden. Neben Parasiten, zunehmendem Lebensraumverlust, Umweltgiften und klimawandelbeding-

ter Abschwächung des Golfstromes wirken sich Wanderungshindernisse in Flussläufen negativ auf die Population aus. Carsten Nolting nannte u.a. die Quappe und die Äsche als Beispiele von Arten für die die Vernetzung zwischen Aue und Hauptfluss sehr wichtig ist. Auch Neozoen gefährden die Bestände heimischer Arten. Beispielsweise sind heimische Krebsarten in vielen Gebieten durch die, von der Wollhandkrabbe übertragene, Krebspest gefährdet. Siobhan Loftus vom Edelkrebsprojekt NRW gab einen anschaulichen und praxisorientierten Einblick in die Bestimmung heimischer Edelkrebse und neobiotischer Krebse.

Dr. Svenja Storm (LFV Westfalen und Lippe) referierte zu Fischen und deren Bestimmung in Theorie und Praxis. Weltweit sind ca. 30.000 Fischarten bekannt. Hiervon leben in NRW ca. 60 bis 90 Arten, die in heimische Arten, eingebürgerte Arten und invasive Arten unterteilt werden. Zur Artbestimmung wird der Fisch systematisch in den Teilen Kopf, Rumpf und Schwanz und Flossen betrachtet. In der praktischen Übung konnten vor Ort verschiedene Fischarten in vier eigens aufgestellten Aquarien bestimmt werden. Der reiche Erfahrungsschatz der Referierenden und die praktischen Übungen begeisterten die Teilnehmenden. (B. Roß, mgr)



Wie unterscheidet sich die Wollhandkrabbe von heimischen Krebsen?



Verschiedene Süßwasserfische standen zur Bestimmung durch die Teilnehmenden bereit.

Vorbildhaftes Projekt für „Lebendige Gewässer“ in NRW

Zehn Jahre Gewässerentwicklung im Kreis Höxter

Ein Ansatz der besonderen Art zur Renaturierung der Bäche und Flüsse im Kreis Höxter feiert sein zehnjähriges Bestehen. Seit 2008 gibt es dort das Gewässerentwicklungsprojekt, um die Fließgewässer dem guten ökologischen Zustand näher zu bringen. Es ist eine Kooperation des Kreises mit seinen zehn Kommunen und dem Jobcenter. Das Projekt ist vom Jobcenter als Beschäftigungsprojekt anerkannt, bis zu 16 Langzeitarbeitslose arbeiten unter Anleitung von zwei Vorarbeitern ganzjährig an dieser Aufgabe. Sie öffnen Verrohrungen, entnehmen Uferverbau, bauen Wurzelsteller und Faschinen (Reisigbündel) aus Strauchschnitt ein und legen sogar raue Gleiten an, um die Durchgängigkeit für Fische und Kleintiere wieder herzustellen. Etwa 180 Personen unterschiedlichen Alters und mit ganz verschiedenen Lebenshintergründen wurden in den letzten zehn Jahren durch das Projekt betreut. Sie kamen so wieder in einen strukturierten Tagesablauf und erwarben Fähigkeiten im Garten-, Landschafts- und Wasserbau. Dadurch ist es bislang gelungen, 49 Teilnehmer zumindest zeitweise wieder in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren – eine win-win-Situation für Umwelt und Gesellschaft.

Die Bezirksregierung Detmold stellte dem Gewässerprojekt über die Jahre 3,2 Millionen Euro an Landesfördermitteln zur ökologischen Verbesserung der Fließgewässer bereit. Damit konnten 230 Maßnahmen an 43 Ge-

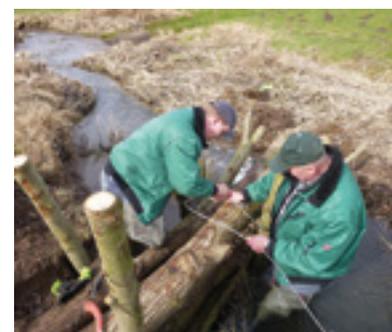
wässern umgesetzt werden. Es handelte sich stets um zusätzliche oder vorgezogene Maßnahmen, die ohne Hilfe des Projektes in absehbarer Zeit nicht angefasst worden wären und die Bemühungen der unterhaltungspflichtigen Städte bei der Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie wirkungsvoll unterstützen. Umso erstaunlicher ist es, dass es landesweit nur drei derartige Beschäftigungsprojekte gibt, die zudem alle in OWL verortet sind.

Alle Maßnahmen wurden einvernehmlich mit allen Betroffenen realisiert. Ein nicht immer einfaches Unterfangen, da die Interessen von Landwirtschaft, Fischerei, Umweltschutz und Anwohnern häufig divergieren. Ein Thema, das auch die Wanderausstellung „Lebendige Gewässer“ der NUA aufgreift. Das Jubiläum des Gewässerprojektes im Kreis Höxter war daher ein guter Anlass, die Ausstellung nach Höxter zu holen und im Kreishaus zu präsentieren. Die Ausstellung zeigt, dass sich ökologische Verbesserungen der Gewässer letztlich auch in mehr Lebensqualität für die Menschen auszahlen. Es bleibt aber nach wie vor viel zu tun, denn trotz aller Anstrengungen haben auch im Kreis Höxter bisher weniger als zehn Prozent der Bäche den guten ökologischen Zustand erreicht. Das Gewässerprojekt soll daher in der bewährten Form weitergeführt werden.

(S. Krooß /Kreis Höxter)



Beim Anlegen der Rauhen Gleite ist viel Handarbeit erforderlich.



Einbau von Strömungslenkern aus Weidenschnittholz.

Fotos: Kreis Höxter



Entnahme von Wasser zur Bewässerung.

Foto: BUND/M. Raschke



Schäumendes Gewässer unmittelbar zwischen Ackerflächen.

Foto: NUA



Die Ausbringung von Gülle mit solchen Pralltellern führt zu Nährstoffverlusten und ist nicht mehr erlaubt.



Beim Anblick dieses Maisfeldes im Frühjahr kann man sich Düngerauswaschung vorstellen.

Fotos: A. Niemeyer-Lüllwitz

Hitzesommer, Dürre, Raubbau: Die Gewässer sind im Stress

BUND fordert nachhaltige Bewirtschaftung des Grund- und Oberflächenwassers

Angesichts der klimawandelbedingten Häufung langer Trockenperioden und der damit verbundenen gravierenden Auswirkungen auf den Wasserhaushalt fordert der NRW-Landesverband des BUND die Landesregierung auf, Maßnahmen für eine nachhaltige Bewirtschaftung des Grund- und Oberflächenwassers zu ergreifen. Die Landesregierung tue zu wenig in Sachen Klimaschutz und drohe auch bei der Bewältigung der durch den Klimawandel bedingten Folgen zu scheitern, kritisierte der BUND-Landesvorsitzende Holger Sticht. Er sagte: „Es darf nicht sein, dass durch den fortgesetzten Raubbau an der Ressource Wasser die natürlichen Lebensgrundlagen zerstört werden. Wir brauchen dringend eine restriktivere Gewässerbewirtschaftung.“ Der Umbruch von Grün- zu Ackerland und die Zunahme wasserintensiver Kulturen wie Mais und Gemüse erhöhen den Wasserbedarf. Zum Teil wird schon ab dem Frühjahr künstlich bewässert. Die zunehmende Versiegelung der Landschaft und das Siechtum der Wälder reduziert zudem die Grundwasserneubildung.

„In NRW sind eine Reihe von Grundwasserkörpern in Gefahr, den von der EU-Wasserrahmenrichtlinie geforderten guten mengenmäßigen Zustand zu verfehlen“, sagte Monika Raschke, Gewässerschutzexpertin des BUND. „Immer mehr Oberflächengewässer fallen im Sommer trocken, auch wegen der gesunkenen Grund-

wasserstände. Illegale Entnahmen – auch der Landwirtschaft – verschärfen die Situation zusätzlich.“ Der BUND fordert, die Wasserbewirtschaftung grundsätzlich auf den Prüfstand zu stellen. Es dürften keine Wasserrechte mehr erteilt werden, die über die Grundwasserneubildung hinausgehen oder die Lebensgemeinschaften in den Flüssen und Bächen schädigen würden, so die BUND-Expertin Raschke. Das bedeute zum Beispiel, dass der Raubbau an den Wasserressourcen der Niederrheinischen Bucht durch die Braunkohlentagebaue gestoppt werden müsse. Auch müssten Wasserentnahmen für die intensive landwirtschaftliche Bewässerung oder zur Tränkung großer Viehbestände grundsätzlich genehmigungspflichtig werden. Zudem müssten die zuständigen Wasserbehörden die Genehmigungspraxis stärker koordinieren und die Entnahmep Praxis auch besser kontrollieren. Der BUND erwartet zudem von der Landesregierung, dass sie eine bessere landwirtschaftliche Beratung sicherstellt.

Mehr Infos sind im BUND-Positionspapier „Wasserwirtschaft in Zeiten der Dürre“ zu finden, das zum Download bereit steht. (BUND NRW)

www.bund-nrw.de/fileadmin/nrw/dokumente/Wasser/2019_06_BUND-Position_Wasserwirtschaft_in_Duerrezeiten.pdf

Kompromiss zur Novelle der Düngeverordnung

Grundwasser soll geschützt und zugleich die Landwirtschaft unterstützt werden

Das Umweltministerium NRW begrüßt den von der Bundesregierung Mitte Juni vorgelegten Kompromiss zur Fortschreibung der Düngeverordnung. „Ziel ist es, das Grundwasser zu schützen und zugleich die Landwirtinnen und Landwirte in ihrem Engagement zu unterstützen. Ich bin zuversichtlich, dass dies mit dem gemeinsam erarbeiteten Kompromiss möglich ist. Jedoch werden die neuen Maßnahmen viele Betriebe vor weitere Herausforderung stellen. Hier wäre mehr Zeit wünschenswert gewesen, damit die gerade erst verschärften Verordnungen ihre Wirkung hätten entfalten können.“, so NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser.

Nach intensiven Verhandlungen zwischen Bund und Ländern hatte die Bundesregierung Mitte Juni einen endgültigen Maßnahmenkatalog zur Änderung der Düngeverordnung vorgestellt. Dieser geht nun an die EU-Kommission. Die wichtigsten von der Bundesregierung vorgelegten Regelungen zur Änderung der Düngeverordnung sind:

- Reduzierung des Düngereinsatzes in den nitratbelasteten Gebieten um 20 Prozent im Durchschnitt der in diesen Gebieten liegenden Flächen und eine schlagbezogene Obergrenze von 170 Kilogramm organischem Stickstoff je Hektar.
- Bis zu vier Wochen verlängerte Sperrzeiten, in denen das Düngen in belasteten Gebieten nicht erlaubt ist.
- Größere Abstände zu Gewässern beim Düngen in Hanglagen.
- Ausnahmen für schonend wirtschaftende Betriebe und Ökobetriebe, die nachhaltig düngen und so nicht zur Gewässerbelastung beitragen. (max. 160 kg Stickstoff je Hektar und Jahr).
- Ausnahmen für Dauergrünlandflächen
- Eine Herstdüngung von Raps soll ausnahmsweise möglich sein, wenn mit Bodenprobe im Herbst ein Stickstoffgehalt unter 45 Kilogramm nachweisbar ist. (MULNV)

Infos: www.umwelt.nrw.de/umwelt/umwelt-und-wasser/grundwasser/grundwasserschutz/grundwasser-und-landwirtschaft/

Bodenaktionswoche im Kreis Lippe

Eine Region eine Woche aktiv für den Bodenschutz unterwegs

Der Verein Lippe im Wandel e.V., die NUA und lokale Akteure haben Anfang Juni im Kreis Lippe eine Bodenaktionswoche durchgeführt. Eröffnet wurde die Woche am 2. Juni 2019 durch NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser, Detmolds stellv. Bürgermeisterin Christ-Dore Richter sowie die stellv. Museumsleiterin Gefion Apel auf einem Familienumwelfest im LWL-Freilichtmuseum Detmold. Etwa 1000 Interessierte informierten sich über den Boden und seinen Schutz und nahmen an Mitmachstationen teil. Ein begehrtes Bodenprofil des Geologischen Dienstes, ein Barfußpfad, Malen mit Erdfarben, Untersuchungen am LUMBRICUS und ein Familienumweltquiz boten reichlich Gelegenheit, Böden kennenzulernen. Vereine und Verbände informierten zudem über aktuelle lokale „Brennpunkthemen“ rund um Bodenschutz und Flächennutzung. In der folgenden Woche hatten die NUA und ihre Kooperationspartner noch zahlreiche Bodenaktionen zu bieten. Vier Einsätze fuhr der LUMBRICUS mit Schülern aus der Region, die selbst vor Ort Untersuchungen zum Boden durchzuführen konnten. Der BUND im Kreis Lippe bot Exkursionen an. Die Bedeutung von Fließgewässern für die Bodengesundheit sowie die Zusammenhänge mit Abgrabungen, Straßenbauplanungen und der drohenden Zerschneidung der Werre-Auen wurde von einem Experten des BUND erläutert. Die NABU-Umweltbildungsstätte Rolfischer Hof bot mit „Wunder down under“ einen Ausflug in die Unterwelt an. Dabei erlangten viele u.a. die Erkenntnis, dass es unter der Erde mehr Lebewesen gibt als Menschen auf der Erde.

Jasper Holler, Referent der BioBoden Genossenschaft eG stellte dienstagsabends in der Wandelwerkstatt in Detmold die Arbeit der Genossenschaft vor. Erst 2015 u.a. mit Gründungspartnern wie GLS Bank, Weiling, Voelkel, BauckHof gegründet zählt sie inzwischen über 4100 Mitglieder. Unter anderem kauft die Genossenschaft Flächen und Betriebe auf und übergibt sie Landwirten zur Bewirtschaftung ggf. auch zur Umstellung auf Biobetrieb und unterstützt bei der Vermarktung der Produkte. So werden Flächen für die ökologische Landwirtschaft gesichert (aktuell bereits über 3200 ha) und gleichzeitig den Genossenschaftsmitgliedern eine sichere Existenz geboten (Infos: www.bioboden.de).

Am Mittwoch luden die Veranstalter zum „Diskussionsforum „Bodennutzung für Infrastrukturprojekte – Segen oder Fluch? – Wer gewinnt – wer verliert?“. Etwa 40 Interessierte erfuhren mehr über die Positionen von Stadt- und Regionalplanung, der GILDE-Wirtschaftsförderung Detmold, der Naturschutzverbände, der Bürgerinitiative „Aktionsbündnis: Schützt Tiere und Pflanzen im Detmolder Westen e.V.“ und eines Landwirtes zum geplanten Gewerbegebiet Balbreite/Peterskamp sowie zum geplanten Bau der Bundesstraße B 239n zwischen der A 2 bei Herford und der B-239/alt zwischen Lage

und Detmold. Der Abend war geprägt durch Impulsvorträge und spannende Fachdiskussionen. Annette Heuwinkel-Otter (Aktionsbündnis) forderte u.a. den Anwohnern von Balbreite nicht noch weiteren Lärm durch produzierendes Gewerbe und den dadurch zunehmenden Verkehr zuzumuten und ihnen Rückzugsräume zur Erholung zu nehmen. Bezüglich der B239n, die laut BUND Lippe lediglich eine Reduzierung der Fahrzeit von Herford nach Lage um eine Minute verspräche, wurde gefordert, das Projekt von 1967 in Bezug auf aktuelle Aspekte wie z.B. der CO₂-Emissionen nochmals zu überdenken. Beim Bau der Bundesstraße würden 150 ha Boden „verbraucht“ und Natur- und Kulturlandschaft „zerschnitten“. Markus Krüger (BUND Lippe) forderte das Publikum auf, sich „trotz aller Hoffnungslosigkeit“ einzusetzen. Bürgerbewegungen hätten auch andernorts Naturzerstörungen verhindern können.

Donnerstags hatte die NUA zur Auftaktveranstaltung der neuen NUA-Exkursionsreihe „Lebendige Böden“ geladen. Auf einer Wanderung rund um das BNE-Regionalzentrum Rolfischer Hof stellte der Geologische Dienst NRW mehrere Bodenprofile vor. Eine Führung durch Annette Heuwinkel-Otter und Hubert Krüger (beide Aktionsbündnis), Bernd Milde und Hans Dudler (beide NABU Lippe) am Standort Balbreite, verdeutlichte die Flächennutzungskonkurrenz zwischen Naturschutz und Erholung im NSG Oetternbach und der angrenzenden geplanten Erweiterung eines Industriegebietes. Nachmittags lernten die Teilnehmenden der Exkursion die Arbeit des Kompostwerks Lemgo kennen. Anschließend besuchte die Exkursionsgruppe die Solidarische Landwirtschaft am Standort Dalborn. Der Verein versorgt seine Mitglieder mit selbstgebauntem saisonalen Bio-Gemüse. „Gemüse genießen, Gemeinschaft erleben und Gutes lernen“ ist das Motto des Vereins, so Maren Weber, Bildungsreferentin der SoLaWi Dalborn. Neben dem Erhalt von Einblicken in die Vereinsstrukturen und -funktionen durften die Exkursionsgäste auch die Felder besichtigen und erhielten durch Katharina Herzog, Gärtnerin der SoLaWi, umfangreiche Informationen zum Gemüsebau.

Zum Abschluss der Woche lud der Verein Lippe im Wandel e.V. freitags in die Wandelwerkstatt. Unter dem Motto „Bodenlos“ wurden hier Erzählungen, Geschichten und Märchen vorgetragen. Zudem bot eine offene Bühne Gelegenheit, sich selbst mit kurzen Beiträgen zum Thema Boden zu beteiligen. (E. Pier)



Kamen zur Eröffnung: Prof. Dr. Jens Utermann (MULNV), stellv. Museumsdirektorin Gefion Apel (LWV-Freilichtmuseum Detmold), NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser, Eva Pier (NUA), Detmolds stellv. Bürgermeisterin Christ-Dore Richter.



Wie viel Ackerfläche steckt in meinem Essen? Eine Aktion des NABU Lippe beim Familienumwelfest.



Am Bodenprofil des Geologischen Dienstes konnten die Gäste 1,5 m tief in den Boden hinabsteigen.



Immer gut besucht – der LUMBRICUS – hier mit Regina von Oldenburg in Aktion.

Fotos: NUA

Artenvielfalt rund ums Schulgelände

Naturerfahrung kann man nicht googlen!



Bei genauem Hinsehen lassen sich auf der grünen Wiese wahre Schätze der Natur finden.

Foto: S. Horn

Wildpflanzen und -früchte zu sammeln und kreativ zu verarbeiten oder zu genießen bietet die Möglichkeit, Natur unmittelbar und mit allen Sinnen zu erleben. Gleichzeitig ist die aktive Auseinandersetzung mit der heimischen Landschaft eine wichtige Voraussetzung für das Wissen um eine nachhaltige Entwicklung. Menschen mit mangelnden Naturkenntnissen vermissen z.B. fehlende Arten nicht, da sie diese nie kennengelernt haben. Denn, was man

in der Natur (er)kennt und zu nutzen gelernt hat, für dessen Schutz ist man auch bereit einzutreten. Und wenn das Kennenlernen von Natur eben nicht nur theoretisch, sondern mit Kopf, Herz, Hand und Mund erfolgt, sind diese Erfahrungen ein reizvoller Ansatz, zum Schätzen und Schützen z.B. der heimischen Wildpflanzen und -früchte.



Die Wildpflanze Löwenzahn bekommt als Marmelade einen ganz neuen Stellenwert.

Foto: S. Horn

Wie dies ohne viel Aufwand und Material auch spontan in den Schul- oder Kitaalltag integriert werden kann, wurde im Rahmen des BNE-Moduls „Artenvielfalt rund ums Schulgelände“ welches zum wiederholten Male am

Kloster Saarn in Mülheim stattfand, ausprobiert. Nach gemeinsamem Sammeln stand vor allem das praktische Ausprobieren von Rezepten und Methoden im Vordergrund.

Für alle, die das Schul- oder Kitagelände ebenfalls zur Naturerfahrung im obigen Sinne nutzen möchten, hier noch drei Tipps:

So vermittelt das Buch von Margot und Roland Spohn: „Unsere wichtigsten Arzneipflanzen. 41 Arten, die jeder kennen sollte“ erschienen im Quelle & Meyer Verlag Wiesbaden für die inhaltliche Vorbereitung Grund- und Orientierungswissen zur Auseinandersetzung und Verarbeitung von Heil- und Arzneipflanzen.

Bei Astrid Süßmuth und Conny Glogger lässt sich im Buch „Kräuterbrauchtum übers Jahr“, erschienen im Freya Verlag über die Bedeutung der Kräuter für die Menschen seit vielen Jahrhunderten nachlesen. Die vorgestellten Brauchtumstage und -zeiten schaffen zudem zahlreiche Bildungsanlässe, Natur- und Wildpflanzen immer wieder zum Thema zu machen.

Letztlich findet sich im NUA-Bildungsprogramm 2020 erneut gleich viermal die Gelegenheit, selbst an dem BNE-Modul teilzunehmen. Es kann übrigens nachträglich für die neue Phase von „Schule der Zukunft“ ab dem Herbst 2020 angerechnet werden! (S. Horn)

Handeln für die Schöpfung auf dem Bodenaktionstag in Detmold

Lippische Landeskirche und NUA informieren über kirchliches Engagement für Natur und Umwelt



Auch die Gartenbuchautorin Gisela Tubes kam zum Stand „Handeln für die Schöpfung“ auf den Bodenaktionstag in Detmold.

Foto: G. Hein

Die Lippische Landeskirche hat sich am 2. Juni 2019 in Zusammenarbeit mit der NUA mit dem Messestand des Portals www.kirche-natur.nrw.de am Familienumweltfest im LWL-Freilichtmuseum in Detmold beteiligt. Das Informations- und Handlungsportal will unter dem Motto „Handeln für die Schöpfung“ die Biologische Vielfalt direkt vor Ort, aber auch weltweit, bewahren und fördern. Dazu zeigt es, wie sich Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen für den Schutz von Pflanzen- und Tierarten und die Biologische Vielfalt engagieren können und dabei darüber hinaus auch noch viel für sich und die eigene Institution erreichen und gewinnen können.

Das Familienumweltfest als Auftakt zur Bodenaktionswoche Lippe, die die NUA gemeinsam mit dem Verein „Lippe im Wandel e.V.“ und dem LWL-Freilichtmuseum in Detmold Anfang Juni angeboten hatte, bot einen passenden Rahmen, um besonders auch junge Familien über das kirchliche Naturschutzengagement zu informieren. Zahlreiche große und kleine Gäste kamen trotz sommerlicher Hitze an den Stand von NUA und Lippischer Landeskirche, um die Internetseite www.kirche-natur.nrw.de kennenzulernen und sich über die Arbeit zur kirchlichen Schöpfungsverantwortung zu informieren.

Landeskirchen und (Erz-)bistümer in NRW präsentieren ihr „Handeln für die Schöpfung“ auf einem gemeinsamen Internetauftritt. (G. Hein)

Infos: www.kirche-natur.nrw.de

Wissenstransfer DorfBioTop!

Tagung in Netterheim gibt Ideen zur Stärkung der biologischen Artenvielfalt

Am 28. Juni fand im Holzkompetenzzentrum Nettersheim eine Tagung zum Thema Wissenstransfer DorfBioTop! statt. Geladen hatten die drei Biologischen Stationen der Kreise Düren, Euskirchen und der Städteregion Aachen zusammen mit der NUA.

In einem kreisübergreifenden Kooperationsprojekt „DorfBioTop!“ haben die drei Biologischen Stationen in der Region einen neuen Weg beschritten, um im Siedlungsbereich die einmalige, regionale Vielfalt der LEADER-Region Eifel zu erhalten und zu fördern. „Wir möchten vielfältige Naturtritte schaffen und ein Netzwerk aus Akteuren aufbauen“ erläuterte Maria Hinz, Projektleiterin der Biologischen Station des Kreises Düren. Das buntgemischte Auditorium aus privat Interessierten, Lehrenden und kommunalen Mitarbeiter/innen bekam durch Fachvorträge Anregungen zur praktischen Projektdurchführung. Zum Auftakt führte der Bienenspezialist Dr. Matthias Schindler detailliert in die Welt der Wildbienen ein. Er zeigte die wichtigen biologischen Zusammenhänge auf, die bei allem Engagement zu berücksichtigen sind. „Wer unsere regionaltypischen Tiere erhalten will, muss im Garten einheimische Blühpflanzen verwenden“ erläuterte Henrike Körber, die Projektleiterin der Biologischen Station der StädteRegion Aachen. Die Bedeutung der Regionalität des Saatguts für Wildwiesen unterstrich auch Christian Chmella von der Biologischen Station Rhein-Erft. Mit seinem langjährigen Erfahrungsschatz gab er umfangreiche Einblicke in die Gewinnung regionalen Saatgutes, die fachgerechte Anlage von Wildwiesen und zu notwendi-

gen und sinnvollen Mähterminen. „Eine Wildwiese sieht jedes Jahr anders aus“ berichtete er: „Sie braucht Geduld und auch Gelassenheit, denn sie muss sich erst entwickeln.“ Barbara Stark vom Netzwerk blühende Landschaften stellt heraus, wie wichtig eine umfangreiche Bürgerbeteiligung und Pressearbeit ist „Nehmen sie die Menschen mit.“, so ihr Appell. „Gerade wenn Geduld benötigt wird, ist die Kommunikation entscheidend, um Verständnis für das Projekt zu gewinnen“. Susanne Neumann, vom Büro Neuland+ gab einen Überblick zu erfolgreich durchgeführten Biodiversitätsprojekten, die Jennifer Thelen, Projektleiterin der Biologischen Station im Kreis Euskirchen, beispielhaft mit regionalen Projekten und Lösungsansätzen ergänzte. Die Teilnehmenden zeigten ihre Begeisterung für das Thema durch lebhaft Diskussionen und eigene Erfahrungsberichte. Problemstellungen, Lösungsstrategien und Erfolge konnten vielseitig und kompetent vermittelt werden. Die unterschiedlichen Beiträge machen Hoffnung, dass auf Dauer mit einer Vielfalt an Projekten und Akteuren neue Naturinseln für unserer heimische Tier- und Pflanzenwelt gewonnen werden können und die Akzeptanz für diese Arbeit steigt. (H. Körber)



Die Tagung hatte den Wissenstransfer zur Stärkung der biologischen Artenvielfalt im Lebensraum Dorf und drum herum zum Ziel.

Foto: G. Hein



Gertrud Hein (NUA) während ihres Vortrages.

Foto: Biologische Station Städte Region Aachen

Auftaktwanderung zu den NaturErlebnisWochen NRW 2019

Wanderung ins Naturschutzgebiet Naafbachtal bildete den offiziellen Start der NaturErlebnisWochen

Die NUA richtet jedes Jahr die Naturerlebniswochen zusammen mit vielen Partnern in NRW aus. Die NaturErlebnisWochen in NRW sind Teil einer bundesweiten Aktion der Umweltakademien in Deutschland. Das Engagement vieler Ehrenamtlicher machte es möglich, in Nordrhein-Westfalen vom 1. bis 31. Mai landesweit mehr als 200 Veranstaltungen anzubieten. Da gab es immer eine gute Gelegenheit, unter sachkundiger Führung neue und vertraute Naturwunder in Nordrhein-Westfalen zu entdecken.

Am 3. Mai startete die NaturErlebnisWochen offiziell mit einer Auftaktwanderung im Rhein-Sieg-Kreis im landschaftlich sehr reizvollen Naafbachtal bei Ingersauel. Nach der Begrüßung durch Staatssekretär Dr. Heinrich Bottermann (MULNV NRW) ging es auf eine knapp vier Kilometer lange Wanderung ins Naturschutzgebiet Naafbachtal. Im Verlauf der etwa zweieinhalbstündigen Wanderung stellten die Mitveranstalter (Biologische Station im Rhein-Sieg Kreis, Aggervorband, Rhein-Sieg-

Kreis) das Naturschutzgebiet Naafbachtal als vielfältig strukturiertes Bachtalsystem mit artenreichen Grünlandflächen, bachbegleitenden Erlen-Ufergehölzen sowie ausgedehnten Buchenwäldern an den Talhängen vor.

Die Umsetzung einzelner Naturschutzmaßnahmen auch im Rahmen des Vertragsnaturschutzes regte lebhaft Diskussionen an. Auch die Bürgerinitiative zum Erhalt des Naafbachtals, die sich vor vielen Jahren gründete um eine Trinkwassertalsperre im Naafbachtal zu verhindern, gab mit dem Thema „Kleinteilige Wiesenpflege“ einen Einblick in ihre Arbeit. (G. Hein, mgr)



Die Wandergruppe der Auftaktwanderung zu den NaturErlebnisWochen 2019 in NRW.

Foto: G. Hein



Nicole Büsing von der Landschaftsagentur Plus erläuterte Maßnahmen und Ziele in der Lippeaue.

Fotos: N. Blumenroth



Die Exkursion führte zu Fuß an die renaturierte Lippe.

Fotos: N. Blumenroth



Wolfssicherer Herdenschutz stellt zusätzliche Anforderungen an die Schäfereien.

Foto: S. Helm



Seit rund 10 Jahren streifen wieder einzelne Wölfe durch NRW.

Foto: S. Thimm

Ökologische Baubegleitung

Abendveranstaltung informiert über Maßnahmen und Lösungen bei Planung und Umsetzung

Haus Vogelsang in Datteln bot am 10. Mai 2019 Raum für die Abendveranstaltung „Ökologische Baubegleitung“, zu der NUA und Landschaftsagentur Plus geladen hatten. Zu Beginn fand eine Exkursion in die nahegelegene renaturierte Lippeaue statt.

Zum Vortragsteil begrüßten Norbert Blumenroth (NUA) und Nicole Büsing (Landschaftsagentur Plus) die rund 80 Teilnehmenden in der Fachwerkscheune. Dr. Matthias Kaiser (LANUV) stellte die rechtlichen Hintergründe dar und verdeutlichte die Notwendigkeit, ökologischer Baubegleitung um Umweltschäden vorzubeugen. Aus der Praxis berichtete Tobias Kraft (Landschaftsagentur Plus) über den Rückbau der Zeche Friedrich Heinrich in Kamp-Lintfort. In den Industrieecken hatte sich ein Uhu angesiedelt. Durch die Einrichtung von Pufferzonen konnten dort Abrissarbeiten Uhu-verträglich durchgeführt werden. In einem 25-Meter Radius rund um das Nest waren z.B. sehr laute und staubige Arbeiten nicht gestattet. Die Ökologische Baubegleitung stellte hier den Schutz der Tiere, ohne größere Verzögerungen bei der Umsetzung der Arbeiten, sicher. Besonderes Augenmerk wurde auf die Sensibilisierung des Baustellenpersonals und der Zulieferfirmen gelegt.

Von Fangmethoden und Umsiedlungs-Aktionen der Knoblauchkröte berichtete Thomas Kordges (Ökoplan Kordges) und erklärte damit einen Paradigmenwechsel: Wo früher die Umsiedlung letztes Mittel war, ist sie heute gängige Methode. Problematisch ist dabei, vor allem im Ballungsraum, die Flächenverfügbarkeit. Sebastian Convent (Landschaftsagentur Plus) stellte verschiedene Modelle neu geschaffener Laichplätze in Umsiedlungsprojekten vor und präsentierte eine Kombination aus Bau- und Amphibienschutzzaun als optimale Lösung, um eine Eingriffsstelle abzuschirmen. Die frühzeitige Beschäftigung mit dem Thema Artenschutz bei Bauvorhaben verdeutlichten Frauke Meier und Sandra Pawlink (Echolot GbR). Besonders Fledermäuse bleiben oftmals unbemerkt. Zum Zeitpunkt der Entdeckung der unbekannteren Mitbewohner sei dann in vielen Fällen der Bagger schon bestellt. Nur eine weitgehende Vorplanung und die frühe Einbindung der ökologischen Baubegleitung kann plötzliche Baustopps und ungeahnte Kosten verhindern. Beim anschließenden Ausklang wurde rege diskutiert und die gesellige Runde zur Vernetzung genutzt. (F. Kohler)

Akzeptanz für den Wolf fördern

Weidetierhaltung spielt große Rolle für den Schutz der Biodiversität

Seit rund 10 Jahren streifen einzelne Wölfe immer wieder durch NRW. Mittlerweile gibt es zwei ausgewiesene Wolfsgebiete mit sesshaften Einzeltieren sowie eine nach NRW ragende Pufferzone eines Wolfsgebietes in Rheinland-Pfalz. Die Rückkehr des Wolfes ist verbunden mit Konflikten insbesondere mit der Weidetierhaltung. Politik und Gesellschaft dürfen aber die ökologisch wertvolle Weidetierhaltung und die ebenfalls ökologisch wertvolle Rückkehr des Wolfes nicht gegeneinander ausspielen und die Lasten allein den Tierhaltern zumuten, so der NABU NRW.

Der NABU NRW forderte Umweltministerin Heinen-Esser daher auf, sich für eine noch stärkere Unterstützung der Weidetierhaltung, insbesondere der Schafhaltung stark zu machen. Optionen dafür sind eine Weideprämie oder eine an die Tierzahl gekoppelte Weidetierprämie. Zur Weidetierhaltung und dem damit in Wolfsgebieten verbundenen unerlässlichen Herdenschutz hatte ein Bündnis aus elf Organisationen der Landwirtschaft und Nutztierhaltung, des Natur- und Tierschutzes sowie der Jagd kürzlich gemeinsame Empfehlungen für einen bundeseinheitlichen Herdenschutz sowie Kriterien zur Tötung von verhaltensauffälligen Wölfen vorgelegt.

Anders als die geplante Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes fokussiert das Eckpunktepapier inhaltliche und praktikable Lösungsansätze und liefert konkrete Empfehlungen für die flächendeckende Umsetzung geeigneten Herdenschutzes in tatsächlichen und möglichen Wolfsgebieten. Gefordert wird eine kostendeckende staatliche Förderung, die auch laufende Unterhaltskosten, etwa für Herdenschutzhunde, umfasst. Tötungen von auffälligen Wölfen seien stets das letzte Mittel im Einzelfall. Die Weidetierhaltung spielt für den Erhalt der heimischen Biodiversität eine große Rolle. Zum Teil lassen sich nur mit ihrer Hilfe wertvolle ökologische Flächen wie altes Grünland oder Magerrasen erhalten. „Die Weidetierhaltung, insbesondere auch die Wanderschäferei, muss unterstützt werden, um die zusätzlichen Anforderungen an einen wolfssicheren Herdenschutz bewältigen zu können. Das gilt vor allen Dingen für die aufwändige Pflege und Instandhaltung der Elektrozäune als auch für Ausbildung, Unterhaltung und Tierarztkosten für Herdenschutzhunde. Aber die Weidetierhalter sind auch aufgefordert, von den existierenden Fördermöglichkeiten Gebrauch zu machen“, so der NABU-Wolfsexperte Thomas Pusch. (NABU NRW)

Infos: www.nrw-wolf.de; www.lanuv.nrw.de/natur/artenschutz/der-wolf-in-nrw/

Insekten schützen – Artenvielfalt erhalten

Der Erhalt biologischer Vielfalt ist ein zentrales Thema für NRW

Über 300 Teilnehmende aus Politik, Natur- und Umweltschutz, Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau, Kommunen, Unternehmen, Verbraucherschutz, Wissenschaft und Forschung waren Anfang Juni der Einladung der Landesregierung zur Tagung „Insekten schützen – Artenvielfalt erhalten“ gefolgt. Auch wenn die Ursachen des Artenschwundes und erforderliche Gegenmaßnahmen teils kontrovers diskutiert wurden, sind sich alle einig: Nur durch gemeinsame Anstrengungen kann der Verlust der biologischen Vielfalt gestoppt werden. Auf einem „Markt der Möglichkeiten“ präsentierten verschiedene Organisationen und Einrichtungen, darunter auch die NUA, ihre Aktivitäten und Lösungsideen.

Ministerpräsident Armin Laschet und Umweltministerin Ursula Heinen Esser machten in ihren Begrüßungsreden deutlich, dass der Erhalt der Biologischen Vielfalt eine zentrale Aufgabe menschlicher Daseinsvorsorge und Kernanliegen der Landesregierung ist. Ministerpräsident Laschet: „Der Erhalt biologischer Vielfalt ist für die Landesregierung ein zentrales Thema. Der Klimawandel ist ein wesentlicher Faktor für den Artenschwund. Auch deswegen ist Klimaschutz eine zentrale gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Nordrhein-Westfalen steht zum Klimaschutzabkommen von Paris und wird seine Klimaschutzziele für 2020 erfüllen. Mit dem Ausstieg aus der Braunkohle und den verabschiedeten Eckpunkten der Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ gehen wir noch weiter – als Vorreiter für Deutschland.“ Umwelt- und Klimaschutz seien eine ökologische Notwendigkeit, um die Lebensgrundlagen auch für folgende Generationen zu erhalten und böten ebenso wirtschaftliche Chancen für NRW als Innovationstreiber. „Zusammen mit den Folgen des Klimawandels stellt der Verlust der biologischen Vielfalt die gegenwärtig größte ökologische, aber auch ökonomische Bedrohung dar. Selbst in Naturschutzgebieten ist das Insektensterben zu beobachten. Wir müssen das Ausmaß und die Geschwindigkeit des globalen Artensterbens stoppen“, sagte Umweltministerin Heinen-Esser.

Ungefähr 70 Prozent aller Tierarten in Deutschland sind Insekten. Allein in NRW leben rund 25.000 Insektenarten. Aber die aktuellen Ergebnisse des globalen Biodiversitäts-Checks zeigen, dass das Ausmaß des Artensterbens in der Menschheitsgeschichte noch nie so groß war wie heute. Die Gründe für den Artenschwund sind vielfältig. Zu den bekannten Ursachen gehören der Verlust von Lebensräumen durch intensive Flächennutzung infolge von Bebauung, Land- und Forstwirtschaft, Änderungen des Nährstoff- und Wasserhaushalts sowie Bodenschatzgewinnung und auch der Klimawandel. Hinzu kommen weitere menschengemachte Gründe wie z. B. die Zunahme steriler insektenfeindlicher Stein- und Schottergärten oder eine fortschreitende Lichtverschmutzung.

Um die Abnahme der biologischen Vielfalt durch bekannte Ursachen abzubremsen werden in NRW bereits umfangreiche Maßnahmen ergriffen. Das Landesnaturschutzgesetz und die Biodiversitätsstrategie NRW formulieren solche, diese gilt es weiter zu optimieren. Hinzu kommen bundesweit wegweisende Förderprogramme, wie etwa die landesweit 40 Biologischen Stationen, aber auch die NUA, die als Umweltbildungseinrichtung jedes Jahr mehr als 200 Veranstaltungen durchführt, die Einrichtung von 14 Leitbetrieben Biodiversität und besonders die Förderung von Agrarumwelt- und Vertragsnaturschutz-Maßnahmen. 2018 beantragten über 10.500 Betriebe in NRW eine Förderung für die Umsetzung von Agrarumweltmaßnahmen.

Die Konferenz diente als Auftakt für eine Verstärkung des Dialogs in NRW, um erforderliche Maßnahmen gegen das Insektensterben gemeinschaftlich umzusetzen. Weitere Formate und Initiativen laufen bereits oder sind geplant. Ende 2019 und im Jahr 2020 veranstaltet die NUA im Auftrag des Umweltministeriums Workshops zum Erhalt der Biodiversität mit unterschiedlichen Schwerpunktthemen (z. B. Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft, Kommunen, Unternehmen, Gesellschaft). Die Landesregierung plant die regelmäßige Veröffentlichung eines Berichtes an den Landtag „Zur Lage der Natur in Nordrhein-Westfalen“. Das befristete Projekt „Leitbetriebe Biodiversität“ wird verlängert. Das Angebot der Biodiversitätsberatung der Landwirtschaftskammer soll weiter ausgebaut werden. In enger Kooperation mit den Biologischen Stationen wird ein flächendeckendes Angebot angestrebt. Das Land prüft die Möglichkeit der Aufnahme einer Selbstverpflichtung bei der Bewirtschaftung staatlicher Flächen, u. a. den Verzicht auf Totalherbizide. Blühstreifen auf Ackerflächen sollen verstärkt gefördert werden. Ziel ist eine Verdoppelung der heutigen Blüh- und Schonstreifenflächen auf deutlich über 10.000 ha in NRW. Der Aufbau und die Unterstützung der Forschung sollen Aufschluss darüber geben, wie sich die Insektenvielfalt langfristig entwickelt und welche Faktoren am stärksten auf die Insekten wirken. Außerdem soll die Biodiversitätsstrategie NRW um einen integrierten Ansatz zur Förderung der Biodiversität in urbanen Räumen erweitert werden. Dies steht in engem Kontext zu den Themenfeldern Klimaanpassung und Grüne Infrastruktur. (MULNV, S. Helm)



Paarung der roten Mauerbiene auf einer Blüte.

Foto: R. Dericks



Die NUA präsentierte sich mit einem Stand auf dem Markt der Möglichkeiten.

Foto: S. Helm



Blühstreifen auf Ackerflächen fördern bestäubende Insekten.

Foto: G. Hein



NUA-Leiter Norbert Blumenroth und LANUV-Präsident Dr. Thomas Delschen informierten Ministerpräsident Armin Laschet und Umweltministerin Ursula Heinen-Esser über die Arbeit der NUA (v.l.n.r.).

Foto: S. Helm



Seit 25 Jahren macht das Liz wertvolle Umweltbildung. Das Bild entstand bei der Auszeichnung zum BNE-Regionalzentrum.

25-Jahre Liz Möhnesee e.V.

Erfolgreiche Umweltbildungsarbeit im BNE-Regionalzentrum im Kreis Soest

Als erste Idee sollte vor 25 Jahren ein Talsperrenmuseum in das mit Mitteln der Gemeinde Möhnesee und der Nordrhein-Westfalen-Stiftung restaurierte historische Gebäude der ehemaligen Günner Mühle einziehen. Dann allerdings war klar, dass es ein Anlaufpunkt für Menschen jeden Alters zur Erkundung und Erfahrung der Natur dieser Region werden sollte. So wurde 1992 der Trägerverein für das Landschaftsinformationszentrum Wasser und Wald in der Gemeinde Möhnesee gegründet. Am 11. Juni 1994 öffnete das Landschaftsinformationszentrum Wasser und Wald Möhnesee e.V. (Liz) erstmalig seine Türen. Damit besteht es jetzt 25 Jahre als Naturparkzentrum Arnberger Wald, Umweltbildungs- und Naturschutzeinrichtung und seit 2016 als BNE-Regionalzentrum des Landes NRW in der Gemeinde Möhnesee. Inzwischen besitzt es sogar ein Umweltmobil für die umweltpädagogische Arbeit in der gesamten Leader-Region Lippe- Möhnesee.

Zur Feierstunde des Liz am 14. Juni 2019 kamen viele geladene Gäste, um zu gratulieren. Auch NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser war gekommen um die geleistete Liz Arbeit die langjährige, engagierte Arbeit des Liz in der Umwelt- und Naturbildung besonders für Kinder und Jugendliche und die Weiterentwicklung zum BNE-Regionalzentrum zu würdigen. Die Ministerin hob die Bedeutung der derzeit 23 BNE-Regionalzentren für die Bildung



Bernhard Schladör (Liz-Trägervereinsvorsitzender), Ursula Heinen-Esser (NRW Umweltministerin), Birgit Honsel (stellv. Bürgermeisterin Gem. Möhnesee) und Eva Irrgang (Landrätin Kreis Soest) (v.l.) sprachen auf der Feierstunde.

Fotos: G. Lamkowsky



Frauenpower pur: Die Leiterin des Liz Kerstin Heim-Zülsdorf im Gespräch mit Umweltministerin Ursula Heinen-Esser und der Landrätin des Kreises Soest Eva Irrgang.

für nachhaltige Entwicklung in ganz NRW hervor und gratulierte dem Liz zu seiner tollen Arbeit in den letzten 25 Jahren und den engagierten Mitarbeiter/innen, die diese Arbeit leisten. Deutlich wird dies auch dadurch, dass das Liz die erste Einrichtung ist, die schon die BNE-Rezertifizierung in NRW erlangt hat.

Der Tag der offenen Tür am Liz bot mit Workshops, der Erlebnisausstellung, BNE-Aktionen auf dem Gelände mit SDG-Glücksrad, Kakao-Aktion, Wildem Kochen, Solarcooker und Vorstellung der Netzwerkarbeit jedem etwas. Besucherinnen und Besuchern informierten sich interessiert über die Arbeit des BNE-Regionalzentrum und verbrachten einen „naturnahen“ Nachmittag mit Wissenswertem, vielen Gesprächen und leckeren Speisen und Getränken. (G. Lamkowsky)

Infos: www.liz.de/historie

Naturerlebnis für alle am Niederrhein auf der Bislicher Insel

Zehnjähriges Jubiläum am RVR-Naturforum Bislicher Insel.

Der Regionalverband Ruhr (RVR) eröffnete im Oktober 2008 auf dem ehemaligen Eyländer Hof ein Informations- und Kompetenzzentrum für Natur- und Hochwasserschutz. Anfang Juli feierte das RVR-Naturforum Bislicher Insel sein 10-jähriges Bestehen mit zahlreichen geladenen Gästen.

Das Naturforum Bislicher Insel informiert in einer Dauer- und in zahlreichen Wechselausstellungen anschaulich über das Naturschutzgebiet. Zudem gibt es vielfältige Umweltbildungsangebote, Seminare, Film- und Vortragsveranstaltungen. Mit Obstwiesen, Teichbiotop und grünem Klassenzimmer hat sich das Hof- und

Außengelände zu einem Erlebnispark entwickelt. Gleichzeitig ist das Besucherzentrum Ausgangspunkt für Führungen. Die Besucherzahlen steigen stetig: Mehr als 16.000 Menschen kamen im vergangenen Jahr. Allein in diesem Jahr finden mehr als 130 Veranstaltungen sowie zahlreiche gebuchte Exkursionen mit Schulklassen oder Familien oder als Betriebsausflüge statt. Künftig soll das Naturforum inhaltlich und räumlich erweitert werden. Die bestehende Ausstellung muss aktualisiert und um neue Themenfelder wie Klimaanpassung, Zugvögel, Insekten und Seeadler ergänzt werden. Ein Konzept ist in Planung.

Rund um das Besucherzentrum erstreckt sich das Naturschutzgebiet Bislicher Insel.

Auch hier lohnt sich eine Entdeckungstour. (RVR)

Infos: bislicher-insel.rvr.ruhr



Die Luftaufnahme aus dem Jahr 2008 zeigt die komplette Bislicher Insel in Xanten.

Foto: RVR

Fachtagung des Bundesverbandes der Schülerlabore

14. Jahrestagung des Vereins Lernort Labor e. V. in Paderborn

Ausgerichtet und gefördert von „ZdI – Zukunft durch Innovation“, der NRW-Landesinitiative zur Förderung der MINT-Kompetenzen und des Interesses an den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik fand im März die diesjährige Fachtagung des Bundesverbandes der Schülerlabore und ein bunter Markt der Möglichkeiten am renommierten Heinz-Nixdorf-Forum (HNF) in Paderborn statt.

Was können außerschulische Schülerlabore und andere Orte zum eigenständigen Forschen an den Universitäten, bei Industrie, Handwerk und Gewerbe als Teil der Bildungslandschaft leisten? Was können sie zur Lehrerbildung beitragen? Was ist ihre Zukunftsaufgabe angesichts von Globalisierung und Digitalisierung und der Konkurrenz durch Social Media? Wie gestalten sich versicherungsrechtliche Bedingungen für Schülerlabore? Das waren nur einige der Fragen die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bei Fachvorträgen und im Rahmen von Workshops diskutiert wurden.

Begleitend zur Bundestagung fand in diesem großzügigen baulichen Rahmen auch eine „Labor-Messe“ und eine Poster-Präsentation statt, auf der unzählige Projekte ihre Angebote und Ergebnisse zur Förderung des MINT-Interesses und des dringend benötigten Nachwuchses

vorstellten. Das breite Angebot setzte sich im Außengelände des Forumsgebäudes fort: Erstmals waren auch einige mobilgestützte Angebote aus ganz Deutschland präsent, darunter das „Science-on-Tour“-Mobil der Uni Cottbus-Senftenberg, das Umweltmobil „PLANARIA“ der Sächsischen Umweltstiftung und der „Umweltbus LUMBRICUS“ der NUA. Mobilgestützte Angebote, so die häufig geäußerte Feststellung, bieten nämlich gerade angesichts enger zeitlicher und finanzieller Rahmenbedingungen bei den Schulen den Vorteil der Flexibilität und Zielgruppennähe. Sie tragen die Angebote sozusagen in die Breite, ein vor allem in den ländlichen Gebieten, abseits der Zentren, höchst geschätzter Vorteil. Für viele Einrichtungen sind sie darüber hinaus Botschafter der Aufgaben und Angebote und genau wie die stationären Einrichtungen attraktive Werbeträger für die Berufe in den natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fächern. (O. Hartwig)

Infos z.B. ein Atlas der bundesweit mehr als 370 Schülerlabore: www.lernortlabor.de



Blick auf den Markt der Möglichkeiten im Foyer des Nixdorf-Forums.



Erstmals waren auch einige Mobile angereist das „Science-o-Tour“ (nicht im Bild), das Umweltmobil „PLANARIA“ (rechts) und der LUMBRICUS (links).

Lernort Labor vergibt Preise

„LeLa-Preis“: Schülerlabore und Schülerinnen und Schüler können sich bewerben

Schülerlabore leisten einen maßgeblichen Beitrag, um jungen Menschen außerhalb der Schule eine Bildung zu ermöglichen, die sie in einer globalisierten und naturwissenschaftlich-technisch geprägten Welt zum mündigen Handeln befähigt. Der „LeLa-Preis“ soll künftig jedes Jahr herausragende Leistungen der Schülerlabore öffentlich würdigen. Er wird auf der „LeLa-Jahrestagung“ jeweils im März vergeben.

Der Preis 2020 wird in vier Rubriken vergeben, um der Vielfältigkeit der Schülerlaborszene gerecht zu werden. Diese Rubriken werden in den kommenden Jahren variieren. Folgende Rubriken werden im 2019 Jahr ausgeschrieben:

- I. Das Experiment des Jahres: Der Preis richtet sich an alle Schülerlabore, die ein besonders innovatives, erfolgreiches Experiment entwickelt haben, das sich gut übertragen lässt.
- II. Lehrkräftebildung: Ein Preis für besonders motivierende Konzepte zur Unterstützung der Aus- und Weiterbildung von MINT-Lehrkräften.
- III. Schülerlabor + digital: Dieser Preis zeichnet Schülerlabore aus, die die Möglichkeiten der digitalen Welt für sich und andere Labore innovativ nutzbar gemacht haben.

- IV. Schüler/innen-Preis: Eine Anerkennung für die Arbeit von einzelnen Schüler/innen oder Schüler/innengruppen, die in Kooperation mit einem Schülerlabor ein beispielhaftes Projekt durchgeführt haben.

In den nächsten drei Jahren wird der Preis für die beiden ersten Rubriken vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gestiftet. Zudem unterstützt das BMBF den Bundesverband bei der Konzeption und Umsetzung der Preisverleihung. Für die dritte Rubrik stiftet „Gesammetall“, der Dachverband der regionalen Arbeitgeberverbände der Metall- und Elektro-Industrie e.V., über die Initiative für den Ingenieur/innennachwuchs „think-ING“ den Preis. Den Preis der vierten Rubrik wird Lernort Labor selbst stiften. Bewerben können sich alle Schülerlabore, die vom Bundesverband anerkannt sind. Auch Schülerlabor-Netzwerke können teilnehmen. Für den Schüler/innen-Preis können sich einzelne Schüler/innen oder -Teams bewerben. Der Preis wird erstmalig auf der 15. „LeLa-Jahrestagung“ 2020 in Dresden verliehen. Bewerbungen können vom 30. September bis 30. November 2019 bei Lernort Labor eingereicht werden. (Lernort Labor)

Infos: Lernort Labor – Bundesverband der Schülerlabore e.V., Tel. 04349 / 7992971, office@lernortlabor.de, www.lernortlabor.de



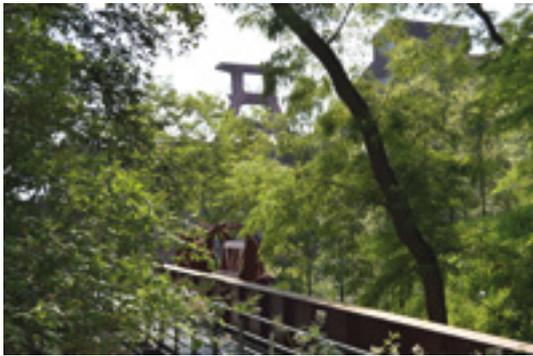
Workshop mit dem LUMBRICUS-Team.

Fotos: LUMBRICUS



Zweites Themenforum zur Stärkung der Grünen Infrastruktur Ruhr

Ministerin Heinen-Esser: Es liegen vielversprechende Vorschläge auf dem Tisch



Grüne Infrastruktur bildet idealerweise ein Netzwerk natürlicher oder naturnaher Grün- und Freiflächen im Ballungsraum.

Foto: M. Suntrup

Die Landesregierung will die Grüne Infrastruktur in der Metropolregion Ruhr ausbauen und stärken. Die zweite Veranstaltung des Themenforums „Grüne Infrastruktur – Metropolregion Ruhr“ im Rahmen der Ruhr-Konferenz stand Anfang April ganz im Zeichen konkreter Projektvorschläge. Die Projektvorschläge aller Themenforen der Ruhr-Konferenz sollen zu einem Maßnahmenpaket gebündelt werden. Die Umsetzung der Projekte soll ab 2020 erfolgen.

meter an Gewässern. Zahlreiche Betriebswege entlang dieser Bäche und Flüsse öffnen wir und bauen sie zu Fuß- und Radwegen um. Gleiches gilt im Lippegebiet: Wir machen die neugeschaffene Natur erlebbar für die Menschen und leisten damit einen aktiven Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung unserer Region. Gemeinsam mit den Kommunen arbeiten wir zudem intensiv an einer integralen Stadtentwicklung zur Klimaanpassung.“

Ein konkreter Vorschlag ist die Einrichtung eines Zentrums Grüne Infrastruktur als zentrale Anlaufstelle zur Bündelung der Kompetenz in der Region. Ein weiteres Projekt sieht die Zusammenführung relevanter Daten vor, um Lücken im Netz der Grünen Infrastruktur auf einen Blick identifizieren zu können. Eine regionale Biodiversitätsstrategie für die Metropolregion Ruhr soll die besonderen Anforderungen des urbanen Ballungsraums benennen. Mit einer Erweiterung der Zukunftsinitiative der Emscher-Kommunen „Wasser in der Stadt von morgen“ auf das gesamte Ruhrgebiet könnte insbesondere die Anpassung an den Klimawandel unterstützt werden.

Aus Sicht der NUA besonders erwähnenswert ist das Projekt „Bildungsinitiative Grüne Infrastruktur“. Hierdurch soll die Wertschätzung der „GI“ und die Förderung von Kompetenzen und Handlungsmöglichkeiten zur Mitgestaltung der Grünen Infrastruktur besonders gesteigert werden. Dies wird unter anderem dadurch erreicht, dass im Ruhrgebiet flächendeckend eine Versorgung mit BNE-Regionalzentren gewährleistet wird, die über den Wert Grüner Infrastruktur informieren und den Gedanken einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schulen und außerschulische Lernorte hineinragen.

Das Themenforum Grüne Infrastruktur des Umweltministeriums ist Bestandteil der Ruhr-Konferenz, die von der Landesregierung initiiert wurde, um die Entwicklung des Ruhrgebiets zu einer erfolgreichen Metropolregion zu forcieren. Die Ruhr-Konferenz ist als Prozess angelegt, der eine intensive Zusammenarbeit zwischen Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft, Kulturschaffenden, Verbänden und Vereinen anregen will. Diese Zusammenarbeit erfolgt in rund 20 Themenforen. Der Begriff Grüne Infrastruktur beschreibt ein strategisch geplantes Netzwerk von natürlichen oder naturnahen Grün- und Freiflächen, das sowohl die verdichteten Städte und Ballungsräume als auch den ländlichen Raum durchzieht. Es erbringt in vielen Bereichen wichtige Ökosystemleistungen für unsere Gesellschaft. Die NUA hat sich in die Themenforen zur Grünen Infrastruktur intensiv eingebracht, u.a. durch Moderation von Thementischen im Rahmen des Projektmarktplatzes und durch eine Befragung der Teilnehmenden zu Ihrer Vision einer Grünen Infrastruktur im Ruhrgebiet. (MULNV, mgr).

Das Themenforum Grüne Infrastruktur wurde gemeinsam von Umweltministerin Ursula Heinen-Esser und Prof. Dr. Uli Paetzel, Vorstandsvorsitzender Emschergenossenschaft und Lippeverband, moderiert. In der Stadthalle Kamen diskutierten etwa 200 Expertinnen und Experten darüber, welche Projekte geeignet sind, Grün- und Freiflächen im Ruhrgebiet zu schaffen, zu sichern oder weiterzuentwickeln. Im Rahmen eines interaktiven Projektmarktplatzes wurden zehn konkrete Ideen präsentiert und diskutiert. Die Teilnehmenden brachten ihre Anregungen und Hinweise aktiv ein. Auf der Auftaktveranstaltung des Themenforums im Januar und über die Dialogplattform www.dialog.ruhr-konferenz.nrw waren zum Themenbereich Vorschläge zur Stärkung der Grünen Infrastruktur im Ruhrgebiet eingebracht worden. In Kooperation mit der Emschergenossenschaft, dem NABU NRW und dem Regionalverband Ruhr sowie weiteren Beteiligten hatte das Umweltministerium diese Vorschläge ausgewertet und weiterentwickelt. Die diskutierten Projektideen adressieren die Organisation, die Finanzierung und die Kommunikation der Grünen Infrastruktur in der Metropolregion Ruhr. Das Bewusstsein für die Leistungen, die die Ökosysteme erbringen, soll durch Bildung und Öffentlichkeitsarbeit erhöht werden.

Ministerin Heinen-Esser: „Ich freue mich über die zum Teil auch sehr mutigen Ideen, die wir heute diskutiert haben. Die Vorschläge führen bestehende Aktivitäten sinnvoll zusammen und adressieren wichtige Herausforderungen. Im nächsten Schritt wollen wir die Projekte umsetzungsreif machen und für Unterstützung werben.“ Prof. Dr. Uli Paetzel, Vorstandsvorsitzender von Emschergenossenschaft/Lippeverband: „Als Wasserwirtschaftsunternehmen haben wir die besten Voraussetzungen, um nicht nur neue grüne, sondern grün-blaue Infrastrukturen zu schaffen. Im Rahmen unseres Generationenprojektes Emscher-Umbau renaturieren wir 326 Kilo-



Gewässer im dicht besiedelten Raum: Erholungs- und Lebensraum.

Foto: A. Niemeyer-Lüllwitz



Kleingärten als Teil eines grünen Netzwerkes.

Foto: G. Hellmann

Siebte Nachhaltigkeitstagung in Bonn

Neue Impulse zur Umsetzung der Agenda 2030

Unter dem Motto „Neue Impulse für ein nachhaltiges Nordrhein-Westfalen“ diskutierten am 3. Juli im World Conference Center Bonn rund 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung über die Umsetzung der Nachhaltigkeitsagenda 2030 in Nordrhein-Westfalen. Umweltministerin Heinen-Esser: „Die globalen Nachhaltigkeitsziele sind Leitbild für das Handeln der Landesregierung, Nachhaltigkeit ist Kernthema für alle Ressorts. Um uns konsequent nachhaltig aufzustellen, müssen wir Ökonomie, Ökologie und Soziales stets zusammen denken“.

In sechs Workshops diskutierten die Teilnehmer unter anderem den Strukturwandel im Rheinischen Revier und den Weg im Ruhrgebiet hin zur nachhaltigen Vorzeige-



Am Stand der BNE-Agentur NRW im Foyer kam es zu angelegten Vernetzungsgesprächen.

Metropolregion. Raum zum Austausch über bekannte und neue Ideen bot der Markt der Möglichkeiten. Auch die BNE-Agentur NRW aus der NUA war mit einem eigenen Stand vertreten. Immer wieder kam es dort zu interessanten Vernetzungsgesprächen zwischen Akteuren aus der BNE-Arbeit und aus Politik und Wirtschaft. In einem Block präsentieren Vertreterinnen und Vertretern von Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Kirchen Schlaglichter zur Weiterentwicklung der nordrhein-westfälischen Nachhaltigkeitsstrategie.

Nordrhein-Westfalen war 2016 das erste Bundesland, das eine Nachhaltigkeitsstrategie auf Basis der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDG) erarbeitet hat. Derzeit wird die nordrhein-westfälische Nachhaltigkeitsstrategie weiterentwickelt. Die zukünftige Gliederung der weiterentwickelten nordrhein-westfälischen Nachhaltigkeitsstrategie soll sich an den SDG und der Nachhaltigkeitsstrategie des Bundes orientieren. (MULNV, mgr)

www.nachhaltigkeit.nrw.de/dialog/nrw-nachhaltigkeitstagungen/7-nrw-nachhaltigkeitstagung/



Rund 400 Teilnehmende trafen sich Anfang Juli unter dem Motto „Neue Impulse für ein nachhaltiges Nordrhein-Westfalen“ im World Conference Center Bonn.

Fotos: MULNV / R. Zensen

Umgang mit Kommentaren in den Sozialen Netzwerken

Poster der Tropenwaldstiftung OroVerde gibt Tipps

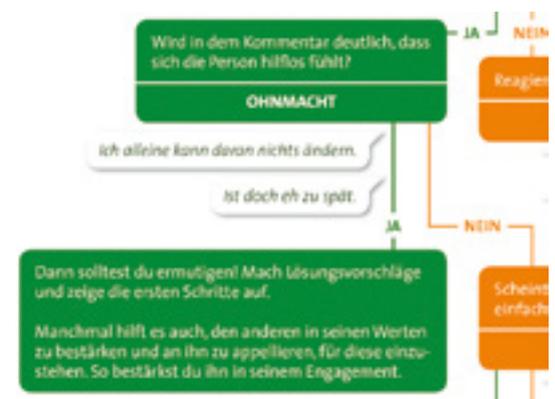
Kommentare unter Facebook-Posts oder YouTube-Videos sind oft ignorant, reaktionär oder provokant. So wird zum Beispiel der Klimawandel immer wieder als „Glaubensfrage“ dargestellt oder Umwelt- und Klimaschutzern vorgeworfen, sie zerstören die Wirtschaft. Gibt es eine Erfolgsformel, wie man auf solche und ähnliche Angriffe in Online-Medien reagieren kann? Im von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und der Stiftung Umwelt und Entwicklung (SUE) geförderten Projekt „Keine Angst vor Komplexität“ suchte die Tropenwaldstiftung OroVerde einen Weg, diese Frage zu beantworten. Projektleiterin Birthe Hesebeck und Projektmitarbeiter Matthias Linn werteten dafür Kommentare auf Facebook, Instagram und Reddit aus, die sich auf den Klimawandel und andere Nachhaltigkeitsthemen bezogen. Dabei begegneten sie elf Reaktionsmustern, die bei diesen Themen von besonderer Bedeutung zu sein scheinen. OroVerde veröffentlicht nun ein Poster, das leicht verständlich charakteristische Argumentationslinien und typische (Ausweich-)Strategien aufzeigt. Das

Poster gibt zudem Tipps, wie Diskussionen wieder in konstruktivere Bahnen gelenkt werden können.

Das neue Poster „Social-Media-Kommentare – Wie kannst du reagieren?“ der Tropenwaldstiftung OroVerde ist eine Gebrauchsanweisung für den Umgang mit kritischen Kommentaren in den Sozialen Netzwerken. Es steht zum Download bereit oder kann als Printversion bestellt werden. (OroVerde, mgr)

Download: www.regenwald-schuetzen.org/unsere-projekte/bildungs-projekte/systeme-verstehen/auf-social-media-kommentare-gekonnt-reagieren/

Bezug: www.regenwald-schuetzen.org/lehrer/bildungsmaterial-bestellen/



Das Plakat von OroVerde, hier ein Ausschnitt, zeigt Schritt für Schritt wie man sachlich und überzeugend reagiert.



Rückgang der Insektenvielfalt Schwerpunktausgabe Natur und Landschaft

Mit Beiträgen zur Vielfalt und Bedeutung der Insekten in ökologischer und ökonomischer Hinsicht wird in der Ausgabe 6/7-2019 der Zeitschrift „Natur und Landschaft“ ein Überblick über unterschiedliche Facetten des Insektenrückgangs gegeben. Die wesentlichen Fakten zum Rückgang und dessen Ursachen werden komprimiert dargestellt und exemplarische Lösungsansätze vorgestellt. Die Schwerpunktausgabe soll dazu beitragen, die Sensibilität für das Thema zu erhöhen, den Wissensstand in der Gesellschaft zu verbessern und die Diskussionen weiter zu versachlichen, damit es gelingt, den Insektenrückgang dauerhaft zu stoppen und dabei alle relevanten Akteure einzubinden. Die Doppelausgabe kann kostenpflichtig beim Verlag als gedrucktes Heft bestellt oder als Screen-PDF heruntergeladen werden.

Bezug: Verlag W. Kohlhammer GmbH, Tel. 0711/78637280, vertrieb@kohlhammer.de, 16,70 Euro; Screen-PDF-Datei, www.natur-und-landschaft.de, 14,80 Euro



Ohnmacht oder Zuversicht Komplexität der Nachhaltigkeitskommunikation

Wir leben in einer komplexen, sich ständig verändernden Welt. Gerade im Bereich der Nachhaltigkeit sind einfache Antworten oft nicht leicht zu finden und „richtige“ Verhaltensweisen nicht immer naheliegend. Komplexe Themen wie etwa der Klimawandel sind schon für Experten eine Herausforderung – wie kann Komplexität dann auf ein auch für Laien verständliches Maß reduziert werden? Wie kann eine gelingende Nachhaltigkeitskommunikation Alltagsbezüge herstellen und individuelle Handlungsoptionen anbieten?

19 Autorinnen und Autoren geben dazu fundierte Einblicke und beleuchten Ansätze und Angebote unterschiedlicher wissenschaftlicher und praxisbezogener Disziplinen – von der Hirn- und Kognitionsforschung über die Psychologie, die Sozialwissenschaften und die Bildungs- und Kommunikationsforschung bis hin zu den Systemwissenschaften und vielen weiteren Disziplinen.

Thomas Pyhel (Hrsg.): Zwischen Ohnmacht und Zuversicht? Vom Umgang mit Komplexität in der Nachhaltigkeitskommunikation, DBU-Umweltkommunikation Band 10, oekom verlag 2018, ISBN 978-3-96238-042-7, 30,00 Euro

Die Vergötterung der Märkte Natur und Ökonomie

Obwohl unser Wirtschaftssystem an seine Grenzen stößt, wird von neoliberalen Ökonomen immer mehr Wachstum gefordert. Dabei ist Wachstum nicht die Lösung, sondern die Ursache vieler Missstände. Mehr Wachstum fordert immer mehr Rohstoffe, doch die Ressourcen unseres Planeten sind endlich, der Kampf um sie hat längst begonnen. Die entfesselten, auf Wirtschaftswachstum ausgerichteten Märkte werden die sozialen, ökologischen und ökonomischen Probleme nicht lösen. Erst recht nicht die Probleme, die im Zusammenhang mit einem lebenswichtigen, aber wenig beachteten Stoff, nämlich Kohlenstoff, stehen.

Mit seiner Erfahrung als Wirtschaftslehrer zeigt Udo Köpke plastisch und mit Nachdruck: Es ist höchste Zeit, dass wir die maßlose Ausbeutung der Naturschätze stoppen und die Gestaltung der Gesellschaft nicht länger den Märkten überlassen. Nicht das Kapital steht im Mittelpunkt der Wirtschaft, sondern die Natur, die uns Kohlenstoff als Lebensgrundlage zur Verfügung stellt, und die von ihr lebenden Menschen. Eindrücklich kritisiert der Autor die neoliberale Denkweise und macht sich stark für eine dekarbonisierte Ökonomie und eine ökologische Steuerreform. Die Klimakatastrophe können nur wir aufhalten, nicht die Märkte.

Udo Köpke: Die Vergötterung der Märkte. Warum die Natur zum Mittelpunkt der Ökonomie werden muss, Büchner-Verlag 2018, Print: ISBN 978-3-96317-138-3, 22 Euro; ePDF: ISBN 978-3-96317-645-6, 18,00 Euro

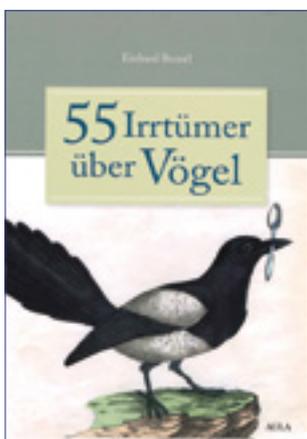


55 Irrtümer über Vögel Von Vögeln und Menschen

Elstern sind diebisch, Kormorane dezimieren Fischbestände und Schwalben sind Wetterfrösche! Mit solchen und zahlreichen weiteren Irrtümern, die sich in der wechselvollen Beziehung zwischen Mensch und Vogel eingeschlichen haben, räumt Einhard Bezzel gründlich auf. Dabei leuchtet der Verfasser, einer der großen Ornithologen unserer Zeit, in alle Winkel der vielfältigen Berührungspunkte mit unseren gefiederten Nachbarn, wertet gründlich Überlieferungen und Literatur aus und geht schließlich auch auf aktuelle Erkenntnisse der Vogelforschung ein. Hierbei erfahren die Leser nicht nur Verblüffendes und Bemerkenswertes, sondern unternehmen zusammen mit dem Verfasser einen ebenso kurzweiligen wie lehrreichen Streifzug durch die bunte und immer noch geheimnisvolle Welt der Vögel.

Einhard Bezzel, der in rund 70 Jahren alle Facetten der Vogelkunde kennengelernt hat, gelingt es mit diesem verständlich geschriebenen und äußerst lesenswerten Buch, auch „heiße Eisen“ kritisch anzufassen, neue Sichtweisen zu eröffnen und Vorurteile abzubauen, ohne dabei aus den Augen zu verlieren, dass es am Ende immer nur darum gehen kann, die Vielfalt unserer Vogelwelt für kommende Generationen zu retten!

Einhard Bezzel: 55 Irrtümer über Vögel, AULA-Verlag 2018, ISBN 978-3-89104-819-1, 19,95 Euro



Auf den Spuren der Wölfe

Kinderbuch mit viel Wissenswertem zum Wolf

Ein wunderschön gestaltetes Sach-Bilderbuch für Kinder (empfohlenes Alter 7-12 Jahre), das über das Leben der Wölfe weltweit berichtet. Die Illustrationen beziehen sich alle auf Nordamerika. Die Texte sind kurzgehalten, geben aber Sachinformationen kindgerecht wieder. Der Wolf wird in diesem Buch weder verharmlost, noch als Untier dargestellt. Die Inhalte sind gut gegliedert, dennoch laden die Bilder zum Blättern ein. (S. Helm)

Smriti Prasadam-Halls: Auf den Spuren der Wölfe, Aladin Verlag 2018, ISBN: 9783848901395, 17,00 Euro

Das Leben unserer Wölfe

Beobachtungen aus heimischen Wolfsrevieren

Das gemeinsam mit dem NABU und dem Haupt Verlag herausgegebene Buch „Das Leben unserer Wölfe“ nimmt die Leser mit in die Lebenswelt der heimischen Wölfe.

Dieser große Bildband gibt einen Einblick in die in Deutschland lebenden Wolfsrudel. Nach einer kurzen Einführung, die u.a. Basis-Wissen zum Wolf vermittelt, widmet sich das Buch ganz den faszinierenden Aufnahmen freilebender Wölfe in Deutschland. Die Fotos sind während jahrelangem Monitorings von Wölfen in drei verschiedenen Bundesländern entstanden. Der Fotograf und Autor beschreibt die fotografierten Situationen und erklärt daran das Sozialverhalten der Tiere. Der Autor klärt über Vorurteile auf, thematisiert aber auch Konflikte und gibt Einblicke in die Herausforderungen und Lösungsansätze für die Koexistenz von Menschen und Wölfen. (S. Helm)

Heiko Anders, NABU, (Hrsg.): Das Leben unserer Wölfe. Beobachtungen aus heimischen Wolfsrevieren, Haupt Verlag 2019, ISBN: 978-3-258-08108-3, 29,90 Euro

Oh, eine Pflanze!

Ein Bilderbuch für Erwachsene

Ein witziges und außergewöhnliches Buch, das zum Blättern und Schmunzeln einlädt und auf unterhaltsame Art und Weise, quasi nebenher, noch Wissen vermittelt. Realistische Pflanzendarstellungen wechseln sich ab mit Zeichnungen im Comicstil, die albern bis witzig in die Welt der Pflanzen entführen. Ein Buch für Pflanzenliebhaber und alle die es werden wollen. (S. Helm)

Felix Bork: Oh, eine Pflanze! Mit fast allen vielen heimischen Arten, Eichborn Verlag, ISBN: 978-3-8479-0658-2, 30,00 Euro

Die Erde rechnet ab

Klimawandel verändert das tägliche Leben

Der Klimawandel steht uns nicht bevor, er ist bereits da! Jahrhundertsturm, Jahrtausendflut, Jahrhundertdürre – extreme Wetterereignisse treten inzwischen im Jahresrhythmus auf. Verdorrte Böden, Hochwasser und Schlammluten, Insektenplagen – auch das ist schon länger nichts mehr, das irgendwo in fernen Ländern stattfindet. Und dennoch sind dies erst Vorboten. Claus-Peter Hutter führt uns eindringlich vor Augen, wie weit die Entwicklung vorangeschritten ist und womit wir in den nächsten Jahren rechnen müssen. Ein Appell an die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft, die Entwicklung zu bremsen – aber auch ein Maßnahmenplan, was jeder Einzelne tun kann und muss, um sich auf diese Veränderungen bestmöglich vorzubereiten.

Claus-Peter Hutter „Die Erde rechnet ab – Wie der Klimawandel unser tägliches Leben verändert und was wir noch tun können“. Ludwig Verlag 2018, ISBN 978-3-453-28105-9, 17,00 Euro

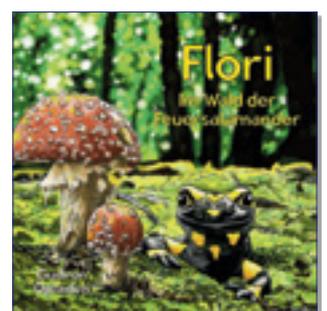
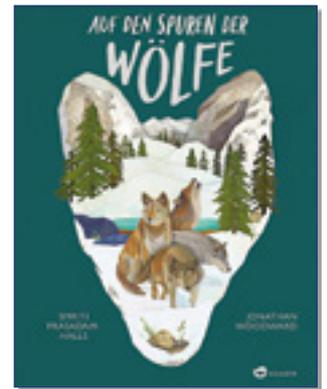
Artenschutz in Buchform

Flori – Im Wald der Feuersalamander

Im Mittelpunkt des neuen Kinderbuches „Flori – Im Wald der Feuersalamander“ steht Flori der Feuersalamander, der von seinen Abenteuern erzählt. Nicht nur Frösche und Kröten sind nun auf dem Weg zu den Laichgewässern, auch die Feuersalamander sind unterwegs – und erste Larven in den quellnahen Bächen schon zu entdecken. Genau dort beginnt die liebevoll illustrierte Geschichte von Gudrun Opladen, die mit „Flori“ ein weiteres Kinderbuch in enger Zusammenarbeit mit dem Regionalforstamt Hochstift veröffentlicht.

Das im Rahmen des LIFE-Projekts von Wald und Holz NRW (über Quellen und Bäche in den Kreisen Paderborn und Höxter) entstandene Buch stellt eine typische Art dieses Lebensraums in kindgerechter Sprache und mit ansprechenden Bildern vor. Das Buch soll darüber hinaus auch einen Beitrag zur Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit im Projekt und im forstlichen Alltag leisten. Die Autorin lässt den aufgeweckten Feuersalamander Flori erzählen, wie sein aufregendes Leben als winzige Feuersalamanderlarve beginnt und welche Abenteuer er als Junglurch und erwachsenes Tier im Wald der Feuersalamander erlebt. Dabei wechselt Flori amphibientypisch zwischen Wasser und Land, und die kleinen Leserinnen und Leser lernen mit Flori nicht nur den schwarz-gelben Lurch selbst, sondern eine Vielzahl anderer Arten im Biotop kennen. (Wald und Holz NRW)

Gudrun Opladen: Flori – Im Wald der Feuersalamander, Bezug: Waldinformationszentrum Hammerhof und Wisentgehege Hardehausen, tuff-life@wald-und-holz.nrw.de (2,50 Euro bei Abholung, Versand Einzelexemplare zzgl. Portogebühr).





Die Eggemoore sind ein Hotspot der Artenvielfalt.

Foto: F. Hasse



Stadtbäume verbessern das Klima und fördern die Lebensqualität der Menschen.

Foto: A. Niemeyer-Lüllwitz



Der Signalkrebs überträgt die Krebspest, die für die heimischen Krebse tödlich ist.

Foto: W. Fiedler



Die Landesgartenschau bietet neue Perspektiven nicht nur für den ehemaligen Zechenstandort.

Hotspot der Artenvielfalt

Veranstaltung am 27.09.2019 in Paderborn

Das Life+Projekt „Eggemoore“ hat sich zum Ziel gesetzt, die Eggemoore durch die Wiederherstellung eines natürlichen Wasserhaushaltes zu renaturieren. Durch die Maßnahmen werden nicht nur die Lebensbedingungen für spezialisierte und gefährdete Tier- und Pflanzenarten verbessert, es wird auch ein wertvoller Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Auf der Tagung „Eggemoore – Hotspot der Artenvielfalt“, die von der Biologischen Station Kreis Paderborn-Senne, dem Landesbetrieb Wald und Holz, dem Umweltministerium NRW und aus Anlass des Endes der Förderzeit ausgerichtet wird, werden die Maßnahmen und Ergebnisse der Renaturierung vorgestellt und diskutiert. Erörtert werden die Zukunftsperspektiven und die Erfolge die bereits erzielt wurden. Weitere Beispiele zur Moor-Renaturierung aus Deutschland und Europa zeigen die vielfältigen Ansätze zum Schutz dieser besonderen Lebensräume. Am zweiten Tag besteht die Möglichkeit an einer geführten Exkursion ins Projektgebiet teilzunehmen. Teilnahmebeitrag: 40 Euro zzgl. 20 Euro für die Exkursion.

Kontakt: NUA / Saskia Helm, Tel. 02361 / 305 3318, saskia.helm@nua.nrw.de

Krebse und Muscheln in NRW

Veranstaltung am 03.12.2019 in Recklinghausen

Eingeschleppte Krebse und Muscheln, Krankheitserreger, Klimawandel, beeinträchtigte Wirtsfischbestände sowie mangelhafte Wasserqualität und Gewässerstruktur – die Bedrohungen für die in NRW heimischen Krebse und Muscheln sind vielfältig. Vor diesem Hintergrund veröffentlicht das LANUV die Broschüre „Krebse und Muscheln in NRW – Bestand, Gefährdung und Schutz“. Neben ausführlichen Steckbriefen heimischer und eingeschleppter Krebse und Muscheln informiert die Broschüre über Hintergründe und Gefährdungsursachen und gibt konkrete Handlungsempfehlungen für Schutzmaßnahmen.

Auf der Veranstaltung „Krebse und Muscheln in NRW – Bestandssituation, Gefährdung und Handlungsempfehlungen zum Schutz der heimischen Arten“ wird die Broschüre näher vorgestellt. Außerdem gibt es Praxisberichte über verschiedene Projekte und Programme zum Krebs- und Muschelschutz in NRW. Die Veranstaltung richtet sich u. a. an Naturschutzbehörden, Umweltverbände und Angelvereine und will diese in ihrem Engagement zum Schutz dieser Tierarten unterstützen.

Kontakt: NUA / Eva Pier, eva.pier@nua.nrw.de oder Saskia Helm, Tel. 02361 / 305 3318, saskia.helm@nua.nrw.de

Bäume in der Stadt

Veranstaltung am 02.11.2019 in Düsseldorf

Das Grün in der Stadt spielt eine immer wichtigere Rolle für die Lebensqualität ihrer Bewohner. Bäume spenden Schatten, verbessern das Klima und sind Lebensraum für viele Vögel und Insekten. Ziel dieses Workshops ist es, praktische Anleitungen zu geben, wie man Stadtbäume fördern und erhalten kann. Was kann man tun, wenn Bäume gefällt werden sollen. Welche rechtlichen Vorgaben gibt es, an wen kann ich mich wenden? Teilnahmebeitrag: 5 Euro inkl. Verpflegung.

Kontakt: BUND NRW e.V., Merowingerstraße 88, 40225 Düsseldorf, Tel. 0211 / 3020050, bund.nrw@bund.net

Laga2020 in Kamp-Lintfort

Eröffnung der Landesgartenschau 17. April 2020

Landesgartenschauen haben eine mehr als 30 Jahre währende, erfolgreiche Tradition in Nordrhein-Westfalen. Die vorherige Landesgartenschau in NRW fand 2017 in Bad Lippspringe statt. Mit der Landesgartenschau Kamp-Lintfort 2020 geht diese erfolgreiche Tradition, diesmal zwischen Niederrhein und Ruhrgebiet, weiter. 2020 wird die Landesgartenschau in Kamp-Lintfort das Gelände der ehemaligen Zeche Friedrich Heinrich erblühen lassen und das kulturhistorische Erbe des Kloster Kamps mit dem Kamper Gartenreich noch bekannter machen.

Die Landesgartenschau 2020 lädt dazu ein, auch mehr als nur einen Tag in Kamp-Lintfort zu verbringen! Eröffnung ist am 17. April 2020. Auch die NUA ist bis zum 11. Oktober mit einem Stand rund ums „Gemeinsame Gärtnern“ dabei. Was ist ein Gemeinschaftsgarten? Wieso ist er wichtig? Was kann ich dort machen? Eine Vielzahl von Fragen wollen wir vor Ort mit einem bunten Strauß aus Mitmachaktionen und thematischen Veranstaltungen beantworten.

Natürlich gehört ein Grünes Klassenzimmer, das den Unterricht nach draußen bringt immer dazu. Dort werden Kindern und Jugendlichen auf dem Gelände der Landesgartenschau, neben naturpädagogischen Angeboten zur Tier- und Pflanzenwelt, auch aktuelle und spannende Themen zu Umwelt, Klima- und Artenschutz nahegebracht. Das Grüne Klassenzimmer auf der Landesgartenschau Kamp-Lintfort 2020 wird von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen gefördert. Viele, unterschiedlich orientierte Partner und Menschen aus der Region und dem Umweltbildungsbereich sorgen dafür, dass das Grüne Klassenzimmer bunt und lebendig wird. (LaGa Kamp-Lintfort, mgr)

Infos: www.kamp-lintfort2020.de

Schülerakademie Finanzen

Veranstaltung am 07.11.2019 in Recklinghausen

Selbstbestimmt durchs Leben zu gehen, heißt auch finanzielle Zusammenhänge zu verstehen und Finanzentscheidungen kompetent zu treffen. Gemeinsam und spielerisch will das Netzwerk Finanzkompetenz NRW mit Schülerinnen und Schülern in Workshops Finanzfragen durchleuchten. Unter dem Motto „Mein Geld im Griff!“ gibt es dabei umfassende Informationen und Hilfestellungen zum Thema Geld und den Umgang damit. Die praktischen Themenworkshops rund um die Themen Geld, Versicherungen, Verträge, erste eigene Wohnung/erstes eigenes Auto gelingt ein schneller Zugang in die Welt der Finanzen. Ziel der Veranstaltung ist es, junge Menschen in ihrer Konsumkompetenz zu stärken.

Kontakt: NUA / Stefanie Horn, Tel. 02361 / 305 3025, stefanie.horn@nua.nrw.de

NRW-Naturschutztag

Veranstaltung am 02.11.2019 in Bonn

Im Jahr 2018 wurde der NRW Naturschutztag zum ersten Mal durchgeführt und soll nun jedes Jahr in einer anderen Region in NRW alle ehrenamtlich und amtlich Tätigen und interessierten Menschen zusammenbringen. Leider wurde in den letzten NUAncen ein falscher Termin im Oktober angekündigt.

Auf dem NRW Naturschutztag wird es jedes Jahr neben Vorträgen über den Stand der biologischen Vielfalt in NRW und Strategien für bessere Schutzmaßnahmen ein Schwerpunktthema geben. Des Weiteren gibt es gute Gelegenheiten, Akteure und Projekte aus der Region und dem ganzen Bundesland NRW kennen zu lernen. Teilnahmebeitrag: 20 Euro.

Kontakt: NABU NRW Landesgeschäftsstelle, Tel: 0211 / 1592 510, info@nabu-nrw.de



Workshop der Schülerakademie Finanzkompetenz 2017.

Foto: NUA



Naturschutz in NRW: Wie steht es um den Stand der biologischen Vielfalt in NRW.

Foto: G. Hein

Weitere Veranstaltungen

| | | | |
|-------------------------|-------------------------------|---|--|
| 27.09.2019 – 16.10.2019 | landesweit | BNE-Aktionstage 2019 | www.bne.nrw.de |
| 10.10.2019 | Lüdinghausen | Arbeitskreis Umweltbildung Westfalen: SDGs in der Bildungspraxis | NUA/Gisela Lamkowsky, Tel. 02361 / 305 3078, gisela.lamkowsky@nua.nrw.de |
| 10.10.2019 | Lübbecke | BNE-Modul: Wasser als Thema in der Umweltbildung | NABU Besucherzentrum Moorhus, Tel. 05741 / 2409 505, sdz.moorhus@ewe.net www.moorhus.eu |
| 11.10.2019 | Recklinghausen | BNEpraktisch: Nachhaltiges Wachstum | NUA/Nico Wangler, Tel. 02361 / 305 3059, nico.wangler@nua.nrw.de |
| 11.10.2019 – 16.08.2020 | Altenkirchen, Gevelsberg, u.a | Weiterbildung Naturpädagogik | Naturschule Deutschland e.V., 53947 Nettersheim, sprunkel@naturschule.de, www.naturschule.de |
| 25.10.2019 – 26.10.2019 | Köln | Stadt und Natur – Natur im Kind: eine Verbindung | Querwaldein e.V., Gleueler Straße 227, 50935 Köln, anfrage@querwaldein.de |
| 29.10.2019 | Recklinghausen | Erfahrungsaustausch Mahdgutübertragung | NUA/Saskia Helm, Tel. 02361 / 305 3318, saskia.helm@nua.nrw.de |
| 02.11.2019 | Raesfeld | Herbstwanderung über Stock und Stein im Tiergarten Raesfeld | Naturparkhaus Kreis Borken e.V., Tel. 02861 / 2859, naturschutz@nuv-borken.de, www.nuv-borken.de |
| 05.11.2019 | Recklinghausen | Das Pädagogische Konzept in der BNE-Zertifizierung NRW | NUA/Cathrin Gronenberg, Tel. 02361 / 305 3338, cathrin.gronenberg@nua.nrw.de |
| 09.11.2019 | Dortmund | Kinder brauchen Naturerfahrungen! | BUND NRW e.V., Merowingerstr. 88, 40225 Düsseldorf, Tel. 0211 / 3020050, bund.nrw@bund.net |
| 14.11.2019 | Recklinghausen | Summende Lernorte – Lernen mit Honigbiene, Wildbienen und Insekten für ein buntes NRW | NUA/Christian Eikmeier, Tel. 02361 / 305 3027, christian.eikmeier@nua.nrw.de |
| 20.11.2019 | Recklinghausen | Globales Lernen – Bildungsarbeit grenzenlos stärken | NUA/Christian Eikmeier, Tel. 02361 / 305 3027, christian.eikmeier@nua.nrw.de |
| 21.11.2019 – 22.11.2019 | Schwerte | Landwirtschaftstagung NRW | Ev. Akademie Haus Villigst, Tel. 02304 / 755 335, ulrike.pietsch@kircheundgesellschaft.de, www.kircheundgesellschaft.de |
| 22.11.2019 – 23.11.2019 | Düsseldorf | Nachhaltigkeitsprojekte erfolgreich gestalten | NABU Landesverband NRW, Völklinger Straße 7-9 40219 Düsseldorf, Tel. 0211 / 1592 510, info@nabu-nrw.de, www.nabu-nrw.de |
| 23.11.2019 | Recklinghausen | Der Wolf macht Schule | NABU Landesverband NRW, Völklinger Straße 7-9, 40219 Düsseldorf, Tel. 0211 / 1592 510, info@nabu-nrw.de, www.nabu-nrw.de |
| 28.11.2019 – 29.11.2019 | Werl | Train the trainer – Modul II | BUNDjugend NRW, Paradieser Weg 19, 59494 Soest, www.bundjugend-nrw.de/termine |
| 12.12.2019 | Recklinghausen | BNEpraktisch: Kooperationspartner im Ausland | NUA/Stefanie Löhr, Tel. 02361 / 305 3111, stefanie.loehr@nua.nrw.de |
| 31.12.2019 | Bochum | Zertifizierte Ausbildung zur Feldbotanikerin / zum Feldbotaniker | NUA/Gertrud Hein, Tel. 02361 / 305 3339, gertrud.hein@nua.nrw.de |

Details zu den NUA-Veranstaltungen, Online-Anmeldemöglichkeit und weitere Termine unter www.nua.nrw.de



Was für ein Vertrauen!

Die NUA zeigt ihre Vielfalt auf dem Kirchentag in Dortmund

Vom 19. bis 23. Juni 2019 fand der Deutsche Evangelische Kirchentag in Dortmund statt. Zu den etwa 2400 Veranstaltungen des Kirchentages, dessen Losung in diesem Jahr „Was für ein Vertrauen“ lautete, kamen, mit 121000 Teilnehmenden, mehr Menschen als erwartet. In der „Umwelthalle“ wurde in den großen Podiumsdiskussionen mit Vertreter/innen von Vereinen und Verbänden sowie aus Politik und Wirtschaft schnell klar: Veränderung erlaubt keinen Aufschub! Genau das forderten die Teilnehmenden des Kirchentages auch immer wieder ein. In der „Umwelthalle“ waren auch das LANUV und die NUA mit einem breiten und aktivierenden Angebot vertreten. Neben dem LUMBRICUS, der Gewässer- und Lärmausstellung und dem Urbanem Gärtnern hatte die BNE-Agentur mit dem BNE-Landesnetzwerk NRW eine ansprechende Präsentation. Aber auch der Arbeitskreis „Handeln für die Schöpfung“, der durch die NUA koordiniert wird, war mit einem eigenen Stand vor Ort. Bei diesem großen Angebot der NUA wurde diese auch entsprechend durch die Kirchentagsgäste wahrgenommen. Viele Menschen suchten das intensive Gespräch mit den Mitarbeitenden der NUA. Unser Resümee: Es hat sich gelohnt dabei zu sein.

(G. Lamkowsky, Fotos: G. Hein und D. v. Bremen)

